

Wood & Steel

Gemaserter Findling

Seltenes gewelltes Mahagoni inspiriert die Herbst-LTDs

Palisander/Zedernholz-400er

200er Pro Performance

Premium GS Minis

Exotische Hölzer/ES-Tonabnehmer

Alton Browns pikante Songs

Ed Robertson

25 Jahre mit den Barenaked Ladies

Tricks auf der Akustikgitarre von John 5

Leserbriefe



Eine ähnliche Melodie spielen

Ich wartete gierig darauf, über meine zweite *Wood&Steel* herzufallen [Ausgabe 76 / Sommer 2013]. Das erste, was ich gelesen habe, war „Kurt's Corner“. Ich habe eine ähnliche Geschichte wie Barbara [Wight]. Auch ich bin mit einem guten Freund aufgewachsen, der leidenschaftlich Gitarre spielte. Ich hatte eine billige Akustik, hatte es aber nie „drauf“ – keine Stunden, [die Gitarre] immer verstimmt. Ich gab das Gitarrespielen auf, die Musik aber nie.

Heute bin ich 57 Jahre alt. Ich habe einen neuen Job angefangen, nachdem ich 17 Jahre lang für ein großes Unternehmen tätig war. Auf dem Weg zur Arbeit habe ich Deep Tracks bei Sirius Radio gehört. Ich bin mir nicht sicher, ob es Savoy Brown oder Mason Profit war, aber ich entschied, dass es an der Zeit war, Akustikgitarre spielen zu lernen. Ich dachte, das wäre auch gut für Gehirn, Hände und Seele. Ich habe mir einen Lehrer gesucht und mich dann mit seinen Empfehlungen nach einer Gitarre umgesehen. Als ich den Klang der GS Mini hörte, war meine Suche zu Ende.

Mein Repertoire wird immer größer, und ich habe das F-Dur gemeistert, wenn auch als Vollbarré. Es sieht also aus, als wären wir beide auf derselben Reise! Danke für ein fantastisches Instrument. Ich bin sicher, da kommen noch mehr!

Charlie Francisco, DVM

Koa-Fügung

Vor Kurzem habe ich eine First Edition Koa Grand Orchestra erworben. Ich denke, ich hatte unglaublich großes Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. An dem Tag, als Ausgabe 75 der *Wood&Steel* in meinem Briefkasten lag, habe ich von zu Hause aus gearbeitet. Ich sah den Artikel und dachte, das ist wirklich eine wunderschöne Gitarre; wie sie sich wohl spielen lässt? Aus einer Laune heraus rief ich meinen Händler vor Ort an und fragte, ob er eine von diesen bestellen könnte. Er sagte: „Viel besser,

gestimmt habe; und eine 514 in offener G-Stimmung. Jedes Mal, wenn ich eine in den Händen halte, inspiriert sie mich dazu, kreativ zu werden. Ich liebe sie alle. Heute bin ich hauptberuflicher Sänger und -Songwriter und denke liebevoll an jenes erste Mal zurück, als ich eine Taylor-Gitarre in den Händen hielt.

Gary Paul Hermus

Mehr als eine Gitarre

Ich habe in meinem ganzen Leben keine Gitarre in der Hand gehabt, geschweige denn gespielt, aber ich musste euch schreiben und davon erzählen, wie viel mir eine bestimmte Taylor-Gitarre bedeutet. Nachdem mein Mann jahrzehntelang Vollkorpusgitarre gespielt hat, fing er an, über Arthritis in Händen und Fingern zu klagen. Wegen der Schmerzen spielte er immer weniger. Vor fünf Jahren kaufte ich ihm als Überraschung eine Baby Taylor, wonach er sich immer gesehnt hatte. Er fing an, wieder täglich zu spielen. Zur Entspannung, als seine Meditation. Er ist ein wunderbarer Fingerpicker, es ist sehr schön, ihm zuzuhören. Ich habe es zwar schon immer geschätzt, dass Gitarre spielen in seinem Leben von solcher Bedeutung ist, aber nachdem ich mich seit einem Jahr in Krebsbehandlung befinde, bin ich um so dankbarer für die Baby und die Freude und Entspannung, die sie ihm (und mir!) in dieser sehr anstrengenden Zeit verschafft.

Übrigens beschäftigt sich unsere vierzehnjährige Tochter auch schon mit der Baby!

**Barbara Leavitt
St. Marys, Ontario, Kanada**

Weltweite Holzarbeiten

Ich möchte Taylor Guitars meine Wertschätzung und meinen aufrichtigen Dank für ihre Vorreiterrolle bei der Ernte und Verarbeitung von Klanghölzern aussprechen. Wenn ich über meine Taylor-Gitarren spreche, versäume ich es nie, darauf hinzuweisen, wie sehr sich Bob Taylor und sein internationales Team überall dafür engagieren, die Menschen auszubilden und zu unterstützen, die sehr hart dafür arbeiten, uns Musiker mit den hochwertigsten Hölzern auf dem Planeten zu versorgen. Ich freue mich auf jeden Artikel in der *Wood&Steel* zu diesem Thema.

**Dennis Logan
Round Rock, TX**

Motivation aus Mahagoni

Ich spiele seit fast sechs Monaten Gitarre. Ich bin 70 Jahre alt und hatte noch überhaupt keine Erfahrungen mit Musik gemacht, als ich mir im Januar meine erste Gitarre, [eine andere

Marke], angeschafft habe. Ich hatte noch nie irgendein Instrument gespielt. Wenige Wochen nachdem ich meine Gitarre gekauft hatte, sah ich im Handel eine wunderschöne Taylor Custom All-Mahogany 12-Fret. Ich war verblüfft von der Qualitätsarbeit und dem schönen Klang. Ich habe die Gitarre auf der Stelle gekauft. Obwohl ich den Kauf zwar noch nicht mit meinen Fähigkeiten rechtfertigen kann, inspiriert mich allein die Tatsache, dass sie da ist und auf mich wartet, zum Weitermachen. Ich übe gelegentlich mit ihr, aber sie dient mir vor allem als Erinnerung daran, was mir einmal zur Verfügung stehen wird wenn ich nicht damit aufhöre. Kein Geldbetrag könnte die Motivation ersetzen, die mir dieses wunderschöne Instrument gibt. Wenn es mich entmutigt, dass ich Akkorde nicht schnell genug wechseln kann, um Musik zu machen, dann greife ich nach dieser Gitarre und spiele ein paar Noten. Eines Tages werden diese Gitarre und ich Fingerstyle spielen!

Scott Bigler

Trick zum Mitnehmen

Letzte Woche habe ich eine GS Mini erworben, meine erste Taylor-Gitarre. In meinem Beruf bin ich recht viel auf Reisen, und es ist ein richtiger Segen, so ein kleines Instrument mit einem so viel größeren Klang, als es dem Anschein nach haben dürfte, zur Verfügung zu haben.

Ich hatte heute Abend die Gelegenheit, in einem Studio in Columbus (Ohio) etwas aufzunehmen. Die Aufnahme mit der GS war wundervoll. Was für ein unerwarteter Vorteil von so einem kleinem Paket. Danke für ein wunderbares Instrument mit einem unerwarteten Trick in seiner Kiste. Großartige Arbeit!

Jon Renkel

Lächeln durch Klang

Gestern bin ich über eine Stunde gefahren, um eine hochwertige Gitarre zu kaufen. Ich wollte eine erwerben, die ich vor einiger Zeit im Netz gefunden und auf die ich gespart hatte. Ich hatte noch nie auf einer hochwertigen Gitarre gespielt und war schockiert, so viele auf einem Haufen zu sehen. Ich spielte auf der, die ich schon so lange ausprobieren wollte. Es war keine Taylor-Gitarre, aber der Klang war okay. Eigentlich wollte ich unbedingt diese haben, die angeblich die beste war, und probierte nur widerwillig ein paar andere aus. Dann nahm ich die 314ce in die Hand. Der Klang dieser Gitarre hat mich umgehauen. Meine Tochter war auch dabei und sah mich sofort mit einem Lächeln an. Ich habe bei weitem noch nie so viel für eine Gitarre ausgegeben, und das ist bei weitem das am besten klingende Ding das ich jemals besessen habe. Ich freue mich darauf,

ein viel besserer Spieler zu werden. Danke für eine großartige Gitarre, und halten Sie diese außerordentliche Handwerkskunst am Leben.

Lane Crawford

Wie ein neuer Hals

Ich bin der stolze Besitzer von zwei Taylor-Akustikgitarren, einer GC4 und einer DCSM [Dan Crary] Signature Model mit wunderschönem Palisander, die ich seit 1992 habe. Nachdem ich jahrelang auf ihr gespielt hatte, zeigten die Bünde deutliche Abnutzungspuren, und ich wusste, dass die Abmessungen des Halses nicht mehr innerhalb der Herstellerspezifikationen lagen. Ich rief bei der Kundendienstabteilung bei Taylor an und sprach mit einem netten Kerl namens Mike [Tobin]. Er beriet mich bezüglich verschiedener Servicepaket-Optionen bei Taylor in El Cajon, die sehr beeindruckend waren. Als ich Mike sagte, dass ich wirklich nur die Bünde ersetzt haben wollte, bot er mir mehrere Optionen für einen von Taylor zertifizierten Techniker vor Ort an. Ich entschied mich für Dick Dubois in Austin, da ich in der Nähe wohne. Er war großartig. Er hat nicht nur die Bünde ersetzt, sondern auch den Hals wieder auf die Herstellerspezifikation eingestellt. Sie lässt sich großartig spielen! Kompliment an euch alle für den großartigen Kundendienst.

P. Elliott

Zehn Jahre später

Nach einer zehnjährigen Auszeit (Ehe, Kinder, neue Firma, Prioritäten, Leben im Allgemeinen) habe ich vor Kurzem wieder damit angefangen, Gitarre zu spielen. Alles berechtigte Gründe aber schlechte Ausreden dafür, mit etwas aufzuhören, das man liebt. Jetzt habe ich wieder angefangen zu spielen – und das mit Leidenschaft. Ich begann, mich für Taylor-Gitarren zu interessieren, nachdem ich in meinem lokalen Musikladen auf einigen gespielt hatte. Ein paar Monate später konnte ich nicht widerstehen und habe mir diese Woche eine neue 414ce zugelegt. Diese Gitarre ist unglaublich. Ich will damit nur noch mehr spielen. [Sie ist] wirklich ein wahres Kunstwerk, zum Anschauen, Zuhören und Spielen. Weiter so, Taylor!

Matthew Glaze



Wood&Steel

Ausgabe 77
Herbst 2013

AUF DEM COVER / 18 DIE HERBST 2013-LIMITEDS

Exquisites Mahagoni mit Wellenmuster trifft auf europäische Fichte, Palisander und Zedernholz erreicht die 400er-Serie, und unsere 200er-Serie wartet mit bühenfreundlichen Upgrades auf

FEATURES

6 TAKE FIVE

Der Vorsatz, fünf Minuten täglich zu üben, hört sich leicht umsetzbar an. Sie werden jedoch erstaunt sein, welche Fortschritte sich damit erzielen lassen.

8 BACKSTAGE-PASS: ED ROBERTSON

Ed Robertson von den Barenaked Ladies spricht über Humor als Werkzeug beim Songwriting, sein Faible für Dreadnoughts und ein paar kosmische und kreative Partnerschaften.

12 NEUE MINIS

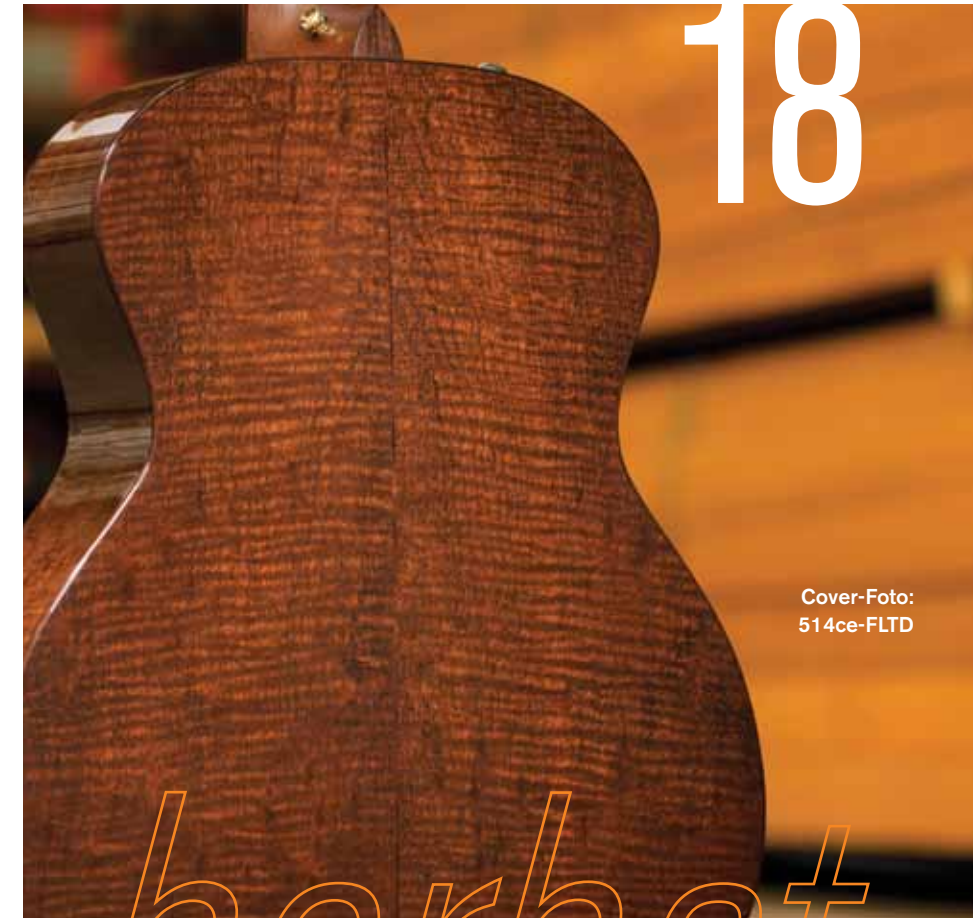
Der ungeahnte Erfolg der GS Mini hat das Release einer Limited Edition von Premium-Modellen vorangetrieben, die jetzt mit edlerem Holz daherkommen und mit besserer Elektronik ausgestattet sind.

14 DAS WOOD&STEEL-INTERVIEW: ALTON BROWN

Der aus dem TV bekannte Koch-Guru hat aus faden Koch-Shows ein Schmankerl für das Publikum gemacht. Der Star des Food Network enthüllt, warum seine Taylor Teil seiner täglichen Diät ist und erläutert den Mix aus Essen und Musik auf seiner Herbst-Tournee.

20 NACHHALTIGER FORTSCHRITT IN KAMERUN

Regen und Schlamm machen den Transport des Ebenholzes zu einem langwierigen Unterfangen. Dennoch steht die Crelicam einer weiteren Expansion ihrer Mühle mit neuem Werkzeug und Bauvorhaben gelassen gegenüber.



Cover-Foto:
514ce-FLTD

RUBRIKEN

- 2 LESERBRIEFE
- 4 KURT'S CORNER
- 5 BOBSPEAK
- 10 FRAGEN SIE BOB
- 24 SOUNDINGS
- 29 UNSERE KUNST
- 30 EVENTS
- 31 KALENDER
- 32 TAYLORWARE



5 MINUTEN AM TAG

**Auch minimaler Aufwand
beim Üben führt zur
gewünschten musikalischen
Weiterentwicklung**

Von Shawn Persinger

Einer meiner Schüler, Henry, ein fortgeschrittener Spieler, hatte vor zwei Jahren Schwierigkeiten, genug Zeit zum Üben zu finden. Er ging davon aus (und leider hatte ich ihn darin bestärkt), dass er mindestens 20 Minuten am Tag üben müsste um signifikante Fortschritte zu erzielen. Zwischen Arbeit, Familie, Schlaf und Essen schien nie Zeit übrig zu bleiben. Mit dem Ergebnis, dass Henry sechs Monate lang *nur* in seinem Gitarrenunterricht spielte. Diese Stunden waren zwar produktiv und haben Spaß gemacht, aber es schien ein Jammer, dass er sich außerhalb unserer wöchentlichen Sitzungen nicht weiter entwickeln konnte.

Nach ungefähr sieben Monaten Unterricht mit Henry habe ich zum Glück für uns beide damit begonnen, Kenny Werners fabelhaftes Buch *Effortless Mastery* zu lesen. Unter den Dutzenden erstaunlich hilfreicher Übungs- und Spieltechniken, die er darin vorstellt, schien eine ungewöhnlich einfach umzusetzen zu sein: Übe nur fünf Minuten am Tag. Ja, fünf Minuten am Tag ist alles, was man braucht. Und so verrückt diese Idee auch klingt, sie funktioniert nicht nur, sondern hat Auswirkungen, die weit darüber hinausgehen, aus Ihnen einen besseren

Gitarristen zu machen. Durch diese Fünf-Minuten-Übungsroutine werden Sie zu einem konzentrierteren und aufmerksameren Musiker.

Ich persönlich habe sofort mit der Fünf-Minuten-Routine angefangen. Auch für mich als professionellen Musiker ist es eine Herausforderung, genug Zeit zum Üben zu finden. Aber fünf Minuten? Das schaffe ich. Und das habe ich getan. Und aus fünf Minuten wurden zehn. Aus zehn wurden zwanzig. Und so weiter, bis mir plötzlich klar wurde, dass ich regelmäßig zwei Stunden am Tag übe. Und so ging es nicht nur mir! Eine Woche nachdem ich Henry diese Routine vorgeschlagen hatte, hatte er in sieben Tagen schon mehr geübt als in den vergangenen sieben Monaten. Henry und ich hatten dasselbe Geheimnis entdeckt: Es lag nicht daran, dass er diese 20 Minuten bis eine Stunde Zeit zum Üben am Tag nicht gehabt hätte. Es lag daran, dass es ihm für einen so langen Zeitraum unmöglich erschien. Es war zu viel auf einmal. Aber alles, was er tun musste, war loszulegen. „Fünf Minuten, mehr brauche ich nicht“, sagte er sich, und plötzlich übernahm die Musik die Führung.

Ein gelungenes Event

Es gibt zwei grundlegende Dinge, an

die man immer denken muss, wenn man mit der Fünf-Minuten-Übungsroutine beginnt. Sie sind einfach, aber wichtig.

1. An manchen Tagen werden Sie nicht auf mehr als fünf Minuten kommen. Das ist einfach die Lebenswirklichkeit. Wir sind sehr beschäftigte Leute. Aber glauben Sie mir, auch wenn Sie den ganzen nächsten Monat nur fünf Minuten am Tag üben, ist das besser als gar nichts. Und wenn Sie alles zusammenzählen, dann sind das zweieinhalb Stunden Üben im Monat. Bestrafen Sie sich nicht, wenn Sie nur auf fünf – oder vielleicht auf gar keine – Minuten kommen. Versuchen Sie es am nächsten Tag einfach noch einmal.

2. Sie müssen wirklich üben. Das bedeutet, nicht herumzududeln oder Dinge zu spielen, die man schon kennt und gut spielen kann. Sie müssen konzentriert bleiben und mit Material arbeiten, das Sie fordert. Welches Material das ist, ist nicht wichtig. Das könnte eine Travis-mäßige Picking-Anordnung sein (Bsp. 1), Arpeggios in Jazz-Standardwerken (Bsp. 2), klassisches Fingerpicking (Bsp. 3) oder Vom-Blatt-Lesen (ja, das *E#* ist richtig!) (Bsp. 4). Das alles zählt, solange es relativ neu

ist. Sobald Sie eine dieser neuen Ideen beherrschen, ist sie Teil Ihres musikalischen Vokabulars. Verwenden Sie sie, wenn Sie spielen, aber verbringen Sie nicht mehr zu viel Zeit damit, sie zu üben.

Zuletzt noch zwei weitere Tipps, die Ihre Fünf-Minuten-Routine auf unermessliche Weise bereichern werden.

Einen Timer verwenden

Keine Armband- oder gewöhnliche Uhr, sondern eine richtige Stoppuhr. Jedes Handy hat eine. Benutzen Sie sie. Das macht einen Riesenunterschied aus. Ich schätze, sobald der Timer das Ende der ersten Fünf-Minuten-Routine anzeigt, tun Sie, was jeder andere tut: sofort weitere fünf Minuten einlegen.

„Fünf-Minuten-Club“ gründen

Das war für mich der wirkliche Durchbruch. Zurzeit hat mein „Fünf-Minuten-Club“ acht Mitglieder, mich selbst, Henry und sechs weitere Schüler. Jeden Tag schickt einer von uns den anderen eine E-Mail mit dem Betreff „Die 5 am Montag“ (oder welcher Wochentag gerade ist). Normalerweise steht im Text wenig mehr als „Heute drei mal 5 geschafft“. Manchmal fügt jemand hinzu „An

einem Song von Mississippi John Hurt gearbeitet“, oder „Mich durch den Eddie-Van-Halen-Artikel im *Guitar Player* gespielt“ oder „Neue Bluegrass-Melodie gelernt, ‚Saint Anne’s Reel‘“. Hin und wieder entstehen daraus richtige Gespräche über Themen wie Anschlagmuster der rechten Hand bis hin zu Lampenfieber in den Griff bekommen.

Ohne Zweifel ist diese Online-Community mit Dutzenden von Gitarrenforen vergleichbar, aber die Prämisse ist hier bei weitem genauer bezeichnet: fünf Minuten üben. So erhellend und anregend zusätzlicher intellektueller musikalischer Austausch auch sein kann, so ist er doch nebensächlich (obwohl man argumentieren könnte, dass er den Wert der fünf Minuten unterstreicht).

Also: Timer stellen, fünf Minuten aufzeichnen und Freunden, die Gitarre spielen, eine E-Mail zur Unterstützung und Ermutigung schicken. Wenn Sie niemanden haben, dem Sie mailen können, schreiben Sie mir ein paar Zeilen, und ich nehme Sie in meinen „Fünf-Minuten-Club“ auf. Noch besser: Ich habe eine Facebook-Seite eingerichtet, www.facebook.com/FiveMinutesOfPractice.

Je mehr, desto besser. **W&S**

Fünf Minuten am Tag

Von Shawn Persinger

Bsp. 1

Bsp. 2

Bsp. 3: from Sor's "Study in C Major, Op. 6 No. 8"

Andantino

Bsp. 4

Ein Hinweis zu „Sei du selbst“

Ich habe großartiges Feedback zum Artikel „Sei du selbst“ in der letzten Ausgabe erhalten. Mein dritter Punkt „Aufschreiben und Entwickeln“, in dem ich die Leute ermutige, Gitarrenlicks, die sie kreieren, zu Papier zu bringen, hat einen immer wiederkehrenden Kommentar ausgelöst. Mehrere Leute haben angegeben, dass sie Notenschrift nicht beherrschen.

Meine Antwort: Ihre Transkription muss nicht perfekt sein. Wenn Sie in Notenschrift nicht gut sind (und das sind die wenigsten), tut es auch ein grober Entwurf. Tabellieren Sie Ihre Ideen in kleine Phrasen, wenn Sie nicht wissen, wie man Rhythmus notiert, eine kleine Phrase pro Zeitmaß. So habe ich angefangen.

Bis auf weiteres sind Ihre Notationen „nur für Ihre Augen“ bestimmt – sie sind lediglich persönliche **Erinnerungswerkzeuge**, sie müssen also mit niemandem geteilt werden. Sollten Sie sich schließlich dazu entschließen, Ihre Transkriptionen weiterzugeben, müssen Sie entweder mit Ihrer unvollständigen Notation leben (was sie sollten) oder besser Noten lesen lernen. Glauben Sie mir, beides ist zum Komponieren nützlich. Wenn meine Schüler ihre eigenen auch noch so einfachen Songs einbringen, kann ich ihnen in der Regel durch bloßes Zusehen folgen, wenn ich aber ihre Klangfolgen oder Riffs detailliert besprechen möchte – bezüglich harmonischer und melodischer Analyse, Entwicklung eines Themas, rhythmischer Variation usw. – ist es für sie von unermesslicher Hilfe, ihre Musik bereits aufgeschrieben zu haben.

Also nur keine Sorge wegen Ihrer perfekten Notenschrift, das wird sie nämlich selten sein, auch wenn Sie wissen, was Sie tun. (Beethovens handgeschriebene Symphoniepartituren haben Fehler!) Musik zu schreiben kann eine große Herausforderung sein, gerade ohne formale Ausbildung, oder wenn es nur unregelmäßig der Fall ist. Geben Sie einfach Ihr Bestes und tun Sie es für sich.

Shawn Persinger, auch bekannt unter seinem Pseudonym *Prester John*, ist Besitzer einer Taylor 410, zweier 310er sowie einer 214ce-N. Seine Musik wurde als *Myriade wunderbarer musikalischer Paradoxe* charakterisiert: *kompliziert und eingängig; virtuos und gefällig; intelligent und launisch. Sein Buch The 50 Greatest Guitar Books wurde von Lesern und Kritikern gleichermaßen als Riesenerfolg gefeiert. (www.GreatestGuitarBooks.com)*

DIE KUNST DER

Leichtigkeit

Frontman Ed Robertson von den Barenaked Ladies spricht über den Verdienst humoristischer Musik, seine Dreadnoughts und einen Fernauftritt mit einem Astronauten

Von Corey Witt



Ed Robertson mit den Barenaked Ladies auf der Bühne des The Mountain Winery in Saratoga, Kalifornien (Juli 2013). Foto von Jay Blakesberg

Während des Interviews mit Ed Robertson konnte ich gleich in den ersten 15 Sekunden des Gesprächs alles herausfinden, was ich über ihn wissen musste. Erstens sind für ihn Details wichtig. Zweitens, sein Rasiermesserscharfer Witz ist ein nicht kontrollierbarer Reflex. Drittens schlägt sein Herz im Rhythmus der früheren, der aktuellen und der zukünftigen Popmusik. Und schließlich sind seine Musik und seine ganz Persönlichkeit „Easy Listening“, entbehren jedoch nicht eines gewissen Tiefgangs und einer gewissen Komplexität, was vielleicht den Erfolg seiner preisgekrönten Band ausmacht, den Barenaked Ladies, die bereits mehrfach mit Platin ausgezeichnet worden sind. Ich erwischte Ed vor einem der Auftritte seiner während der „Last Summer on Earth“-Tour Ende Juli am Telefon. Wir kamen auf die Fähigkeit der Band zu sprechen, ihre musikalische Identität nach einer Änderung der Besetzung neu zu definieren, über seine Affinität für Taylor Dreadnoughts, die Pros und Kontras, für das Fernsehen zu schreiben, und sein Fernduett mit dem Astronauten Chris Hadfield.

Sie sind heute also in Atlanta?

Ja genau. In Alpharetta, in Georgia, um genau zu sein. „Alpharettabet Street“ war einer meiner Lieblingstitel von Prince. Einer der wenigen seiner Hits, die ohne Bassgitarre auskommen.

Echt?

Ja. In „When Doves Cry“ und in „Alphabet Street“ kommt kein Bass vor.

Das hört sich nach einem echten Kenner der Popmusik an.

Ja genau. Ich betrachte mich bei allem als gelehrigen Schüler, aber da ich als Popmusiker arbeite, bin ich es insbesondere dort.

Ich möchte gern zuerst über das letzte Album der Band, *Grimming Streak*, sprechen. Dies ist, seit Gründungsmitglied Steven Page die Band verlassen hat, eure zweite Platte. Das Album klingt so, als hätte sich die Band neu formiert.

Ja, das letzte Album handelt davon, wie wir uns wieder aufrichten und den Staub von den Klamotten klopfen. Ich denke, das Album zeigt, wie wir auf allen Zylindern fahren. Wir sind damals im Studio eingetroffen und haben voll durchgestartet – wir haben diese Platte sehr schnell aufgenommen. Bei der letzten Platte war es so, dass sich alle um uns herum gefragt haben, was wir denn so drauf haben. Nicht nur, dass wir uns dasselbe gefragt haben, sondern auch, wie wir was umsetzen sollen. Jetzt, 100 Auftritte später, wissen wir genau, wie. Ich glaube, wir haben neues Vertrauen gefasst und uns wieder selbst gefunden.

Das muss euch ziemlich auseinandengerissen haben, trotzdem habt ihr die Leichtigkeit und das Verspielte, was die Barenaked Ladies ausmacht, nicht

verloren.

Das liegt in der Art begründet, wie wir untereinander und mit unseren Fans kommunizieren. Das war für mich immer ein Mittel zur Kommunikation auch in den dunkelsten Zeiten meines Lebens. Humor ist ein Mittel, Spannung zu nehmen und Stress abzubauen. Der Humor nimmt einer Aussage nicht ihre Bedeutung, ich denke aber, er kann einer Aussage die richtige Würze geben.

Das war gut formuliert. Ed Robertson, man sieht, dass du gut mit Worten spielen kannst!

[Lacht.] Vielen Dank, Corey Witt!

Sprechen wir über deine Taylors. Es sieht so aus, als hättest du nur eine Dreadnought, stimmt das?

Das ist die ideale Korpusform für mich. Eigentlich mag ich Formen mit Cutaway gar nicht so sehr. Offensichtlich bin ich bei der Wahl der Korpusform eher konservativ.

Warum?

Ich bin zu einem guten Teil mit Country und Western aufgewachsen. Mein Vater hatte zuhause eine alte Epiphone Dreadnought, und auf diesem Instrument habe ich spielen gelernt. Ich fand diese Korpusform immer angenehm. Ich mag auch die tiefere Resonanz. Wenn ich mich in der Künstlergarderobe oder im Tour-Bus austobe, habe ich lieber eine kleinere Parlor Gitarre dabei, aber wenn ich *on Stage* bin oder komponiere, mache ich das immer auf der Dreadnought.

Als Korpusform ist die Dreadnought traditionell, aber du selbst bist eher vorwärts orientiert. Ich mag, wie du beides vereinbarst.

Was Taylor in meinen Augen richtig macht, ist, die traditionell bestehenden Stärken der verschiedenen

Korpusformen und Herstellungsverfahren zu vereinen und diese mit der Präzision zu verbinden, wie sie beispielsweise Laser-Schneidetechnologien ermöglichen. Hier wird absolut präzise gefertigt, und das ist das Beste aus zwei verschiedenen Welten für mich.

Am häufigsten sieht man dich mit deiner W10 mit Ahorndecke. Geht es dir da mehr um den Sound oder um das Aussehen? Das sieht *on Stage* einfach cool aus, stimmt's?

Ja, hier geht es um den Auftritt. Wenn ich live spiele, kommt mein Sound sowieso aus dem Fishman Natural-Pickup an der Stegeinlage unter dem Steg, deshalb hört sich der Sound auf verschiedenen Gitarren ziemlich gleich an. Sie klingt bei Auftritten absolute genauso, wie meine Gitarren mit Fichten-Decke. Diese Gitarre wäre nicht meine erste Wahl für Aufnahmen, aber sie sieht bei Fernseh- und Live-Auftritten einfach cool aus.

Erzähl doch einmal ein bisschen mehr darüber.

Ich habe jahrelang bei Aufnahmen hauptsächlich auf alten Larrivées gespielt. Eines Tages erhielt ich diese wunderschöne Presentation Series-Taylor mit einem Vintage-Burst-Motiv, und bei den letzten Aufnahmen habe ich immer diese Gitarre genommen. Die ist so ausgewogen und stark und in den Höhen kräftig. Bei den größeren Gitarren ist der Klang in den unteren Mitten und den tiefen Tönen manchmal ein bisschen dumpf, aber diese Gitarre ist ausgewogen und es stimmt einfach alles an ihr. Deshalb ist sie auch bei Aufnahmen meine Hauptakustikgitarre.

Natürlich muss ich dich jetzt noch fragen, wie sich dein Leben verändert hat, seit du das Intro für die Fernseh-Show *The Big Bang Theory* geschrieben hast.

Das war für uns eine ganz große Sache – und das Beste daran war, dass es uns allen totalen Spaß gemacht hat. Es war ein Vergnügen, mit denen zusammenzuarbeiten, und sie haben uns immer schon als Band gemocht. Bill Prady, der Co-Erfinder der Show, zeigte sich erst bei unserem letzten Lauf durch L.A. und wir waren vor ein paar Jahren mit ihnen auf der Comi-Con: Wir hatten dort den Eröffnungssong für das Comi-Con-Podium gespielt. Daneben waren wir auch bei der Aufnahme des Tapes für die hundertste Episode dabei, und wir spielten für die Zuschauer dort live. Wir verstehen uns wirklich gut. Und auch den Song zu schreiben war ziemlich lustig, weil Chuck Lorre, einer der Erfinder der Show, selbst Songwriter und ein ziemlich guter Gitarrist ist. Er wusste genau, was er von uns wollte. Weißt du, häufig ist es so, wenn du mit Leuten vom Fernsehen

oder vom Film arbeitest, kennen die sich nicht in der Sprache der Musik aus. Sie wollen einen griffigen Song, wissen aber nicht, wie sie das sagen sollen. Chuck und Bill waren da ganz anders, sie sind richtig lustig, witzig und geistvoll. Chuck ist Musiker, wir haben also richtig gut zusammengearbeitet. Die Zusammenarbeit war von Anfang an von etwas geradlinigem Humor geprägt: Ich hatte zuvor einige schlechte Erfahrungen damit gemacht, auf Kommissionsbasis für Film und Fernsehen zu schreiben und als sie anriefen, ging ich in Angriffsstellung. Ich sagte: „Schauen Sie, ich bin gerade in Urlaub. Wenn Sie also bereits bei 30 anderen Bands angefragt haben, ob sie den Song schreiben, dann ist mir meine Zeit zu schade. Natürlich kann ich Ihnen genau das bringen, was Sie möchten, wenn Sie mir sagen, was sie möchten. Aber sagen Sie mir nicht, dass ich etwas schreiben soll, und dann schreibe ich *genau das*, und Sie nehmen dann den Song von den Counting Crows, der nichts damit zu tun hat, was vorher vereinbart war“ [lacht]. Und dann wurde es am anderen Ende ganz still und schließlich sagte Chuck: „Hmmm ... Wir mögen deine Band wirklich und haben auch niemand anders gefragt. Wir mögen euch echt.“

Und dann hast du gesagt „Oh, wenn das so ist: Was kann ich für euch tun?“

Genau so war es! [lacht]

Wurde damals auch der Grundstein der Idee für das International Space Station-Duett („I.S.S., Is Somebody Singing“) mit dem Astronauten Chris Hadfield gelegt, oder wäre das auch ohne diese Begegnung passiert?

Ja, das hatten wir sowieso vor. Chris und ich, wir sind seit über 10 Jahren Freunde. Er stieß zu uns, als wir vor Urzeiten durch Houston zogen. Er sagte „Hey, Ich bin ein totaler Fan von euch und wollte euch mal zeigen, wie es bei Mission Control hinter der Szene zugeht“, und er führte uns herum. Wir kamen herein und er war wirklich supercool. Er brachte abends dann noch seine Familie zu der Show mit und wir blieben nachher einfach in Kontakt. Und als ich ihm dann den Song schreiben sollte, dachte ich auch, dass ich ihm einen großen Gefallen tun wollte. Ich hatte damals gerade einige Eisen im Feuer und ich freute mich total „Das wird ein Spaß. Chris fliegt wieder zur ISS hoch und Chris wird dort ein kleines Demotape aufnehmen.“ Ich glaubte selber nicht daran, dass jemals jemand das hören würde. Aber dann wurde aus ihm plötzlich ein sozial vernetzter Fürsprecher für Wissenschaft und die Weltraumagentur. Und für mich

war es unglaublich interessant, das alles kennenzulernen.

Es war eine von den Chancen, die man nur einmal im Leben bekommt.

Ja, ich denke, das Karma war in den letzten Jahren auf unserer Seite. Und unsere Fans haben uns die ganze Zeit über begleitet. Wir haben gute Energien ausgestrahlt, und es sieht so aus, als würden sie zu uns zurückkommen. Das zeigen die Tourneen, die wir in den letzten drei, vier Jahren gemacht haben. Wir haben uns darauf konzentriert, so gut zu sein, wie wir als Band sein können und die bestmögliche Show zu produzieren und das haben auch die Produzenten von großen TV-Shows in L.A. gesehen und wir bekamen Anfragen, Songs zu schreiben, auch mit Chris Hadfield zusammenzuarbeiten, und die coolen Synergien zwischen den Bandmitgliedern wirken zu lassen. Nichts geschieht zufällig.

Eds Taylor-Gitarren

W10 (2)
PS10
510
DN8e (2)
710 (2)
716ce
GS Mini
NS72ce

Was steht als Nächstes an?

Wir haben letztes Jahr viel darüber diskutiert, was wir im nächsten Jahr tun würden, weil dieses Jahr das 25-jährige Bandjubiläum der Barenaked Ladies ist. Wir dachten an eine Retrospektive und an Tourneen mit Stücken, die wir erfolgreich gespielt haben. Und dann kamen wir zu dem Schluss „Wisst ihr was? Wir machen neue Platten und dann touren wir und treten auf großen Konzerten auf.“ Und das war in der Tat die beste Art, den 25. zu feiern: Indem wir uns weiterentwickelten. Diese Tour geht jetzt in einer weiteren Woche, aber wir planen bereits eine weitere Tournee durch die USA und dann im Herbst durch England und Anfang nächsten Jahres dann Kanada. Viele weitere Tourneen sind geplant, aber daneben auch interessante neue Spinoff-Projekte. **W&S**

Neueste Informationen zur Band finden Sie im Web unter www.barenakedladies.com. Ein Video von Eds Duett mit Astronaut Chris Hadfield finden Sie auf YouTube.com.

Fragen Sie Bob

Seitenverstreben, Koaholz-Beschaffung und Alterung der Lackierung

Meine geliebte Frau hat mir zu unserem 20. Jahrestag eine 414ce gekauft, und ich liebe dieses Instrument einfach. Ich habe daneben auch eine NS24ce-LTD aus der Herbstkollektion 2011, und mir gefällt der besondere Klang, den die Nylonsaiten und die Decke aus Zedernholz produzieren. Werden bei den Decken verschiedene alte Fichten und Zedern verwendet oder hängt die Auswahl des Holzes einfach nur davon ab, welches Holz aus der Mühle geliefert wird?

David Guder
Newport Beach, CA

Ob Sie es glauben oder nicht, David, ich bin mir nicht sicher, was Sie mit „alt“ meinen – daher gebe ich zwei verschiedene Antworten. Wenn Sie das Alter des Baums meinen, kann das Alter ziemlich variieren. Natürlich sind alle Bäume, deren Holz wir verwenden, ziemlich alt: Die jüngsten Fichten und Zedern sind sicherlich fast 400 Jahre alt, andere sind häufig 700 Jahre und älter. Wenn Sie mit dem Alter allerdings meinen, wie lange die verschiedenen Holzsorten in unserer Werkstatt abgelagert werden, ist die Antwort, dass alle Holzsorten genau gleichlang getrocknet und abgelagert werden. Wenn in Gitarren unterschiedlich abgelagertes Holz verbaut ist, ist dies rein zufällig.

Mir ist in den letzten Jahren immer wieder aufgefallen, dass Taylor sehr die Optik und die Klangeigenschaften von Koa anpreist. Ich habe darüber gestern nachgedacht und dann fragte ich mich, warum eine engagierte Firma wie Taylor ausgerechnet zu einem Holz greift, dass nur auf einer kleinen Inselgruppe wächst und dessen Bestände durch die forstwirtschaftliche Nutzung und die Rodung für Weideland dezimiert wurden? Ich bin dann zu dem Schluss gekommen, dass Sie auch bei der Beschaffung des Koaholzes verantwortungsvoll vorgehen und sicherlich nur tote oder todkranke Bäume verwerten. Ich hoffe, dass ich damit Recht habe.

Bill O’Grady
Seattle, WA

habe also bei der Nutzung des Koaholzes ein gutes Gewissen, denn ich habe die Gewissheit, dass dieses Holz unter zahlreichen seltenen Spezies eine mit einem gut funktionierenden natürlichen Ökosystem ist, die darüber hinaus gut geschützt ist.

Ich habe endlich die Zeit gefunden, Ihr Buch *Guitar Lessons* zu lesen. Ich fand die Lektüre inspirierend, und meine Bewunderung für Ihre Firma ist noch gewachsen. Ich besitze eine 12-saitige 955, eine 12-saitige LKSM und eine 8-saitige Baritone, aber hier war ich in Versuchung, alles stehen und liegen zu lassen, und in den nächsten Gitarrenladen zu stürmen, um mir noch eine Taylor zu kaufen! Ich habe bereits mit den sehr hilfreichen Mitarbeitern in meinem Lieblingsgitarrenladen, Dusty Strings in Seattle, über meine Pläne für eine Taylor BTO gesprochen. Ich möchte eine Gitarre, mit der ich Fingerstyle-Solos spielen kann, mit einem wohlklingenden, tiefen Bass, aber auch mit klaren Mitten und funkelnden, hellen Hochtönen. Bisher tendierte ich dazu, Boden und Zargen aus Cocobolo mit einer Engelmann-Fichten-Decke zu kombinieren. Nachdem ich über die neue Grand Orchestra gelesen habe, sind mir allerdings einige Zweifel gekommen: Ist Cocobolo für Boden und die Zargen des großen GO-Korpus möglicherweise zu dicht und zu schwer? Ist Engelmann-Fichte dann für die Decke möglicherweise zu leicht? Würden Sie bei einer GO ein Bracing aus Adirondack-Fichte verwenden? Würde Ihre Antwort auf diese Fragen anders ausfallen, wenn die Gitarre 9-saitig gebaut werden soll?

Bill Wicheta, MD
Wenatchee, WA

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, Bill, denn wir versuchen hier, eine Gitarre mit Worten zu beschreiben, wo man eigentlich am besten einfach hören sollte. Haben Sie schon einmal dem Klang von Cocobolo gelauscht? Falls ja, wissen Sie, wie das Holz klingt. Dieser Klang wird an die Teile aus Engelmann-, Sitka- und Adirondack-Fichte weitergegeben. Diese Hölzer wiederum drücken dem Klang eine eigene Prägung auf, aber die grundlegende Charakteristik des Cocobolo-Klanges bleibt erhalten. Cocobolo eignet sich aufgrund seiner Dichte besser für eine große Gitarrenbaumform wie eine GO als für kleinere Modelle. Ich glaube, dass Sie bei einem großen Korpus aus Cocobolo den beschriebenen Klang



Unser Sohn besucht demnächst ein College in einer sehr viel trockeneren Klimazone. Nun möchte ich wissen, ob für ihn wegen dem ständigen Wechsel zwischen Meeresklima und großer Höhe eher eine Massivholzgitarre in Frage kommt (die dann entsprechend befeuchtet werden müsste) oder z. B. eine laminierte aus der 100er/200er-Serie (wobei die Wartung einfacher wäre). Welchen Unterschied bringt die Entscheidung noch mit sich? David

Das ist eine gute Frage, David. Kaufen Sie immer eine neue Gitarre! Kleiner Scherz! Ich will Sie aber auch nicht aufhalten. Letzten Endes kommt es auf dasselbe heraus, da nur Boden und Zargen laminiert sind, jedoch die Fichten-Decke und das Griffbrett am meisten unter dem trockenen Klima leiden. Wenn er also bereits eine gute Gitarre besitzt, nehmen Sie diese, lagern Sie sie im Koffer wenn Sie nicht gespielt wird und schützen Sie sie mit einem Humidipak-System von Planet Waves. Das ist einfach und lohnt den Aufwand.

erhalten, aber ich würde mich besser fühlen, wenn Sie sich mit dem Klang dieses Holzes selbst vertraut gemacht haben. Diese Erfahrung sollte bei Ihrer Entscheidung im Vordergrund stehen. Was eine 9-saitige Ausführung angeht, würde sich meiner Meinung nach nichts ändern. An der Liste Ihrer Gitarren kann ich sehen, dass Sie gerne mehr Saiten spielen. Sie wissen, was Ihnen gefällt, und das gefällt mir. Und bevor ich es vergesse: Ich denke, dass Engelmann eine gute Wahl für die Decke ist. Sie sollten diese Gitarre bestellen, solange

Fichtenholz und Ahorn aufgebracht. Es verbessert den Klang des Holzes, indem die Zellwände dünner gemacht werden. Daneben hat dies den Effekt, dass das Holz besonders schrille höhere Frequenzen dämpfen kann – also in gewisser Weise so etwas wie ein analoger Equalizer ist. Denken Sie, dass dieses Verfahren in Zukunft auch im Gitarrenbau Anwendung finden wird?

Mike Tipton
Newton, NH

Danke für diese Einsendung, Mike. Ja, diese Violinologen lassen nicht locker. Sie möchten alle den Stein der Weisen finden. Und der besteht darin, eine Geige zu bauen, die wie eine 300 Jahre alte klingt. Irgendwann sagen sie dann: „So müssen die Instrumente geklungen haben, die sie vor 300 Jahren gebaut haben.“ Aber wenn sie je zu diesem Ergebnis kommen, beruht das nur auf Zufall. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Ich mag, was sie tun, und möchte daran nicht herummäkeln, aber in der Regel beschränken sich die Erfolge auf ein oder zwei Instrumente ... Ich glaube, ich wirke wie Bill Murray in einer der alten *Saturday Night Live*-Shows, wie er über Filme spricht, die er nie gesehen hat. Und in der Tat habe ich den Artikel nicht gelesen, aber ich denke, was ich sage kommt so ’rüber, als ob ich wüsste, worüber ich spreche.

Das ist also die Argumentationsbasis: Ich bin nicht in der Position, die Arbeit von Forschern zu kommentieren. Wohl aber kann ich sagen, dass, bevor ich ein derartiges Verfahren bei uns in der Produktion einsetze, klar sein muss, dass das Verfahren messbare Vorteile bringt, es muss umweltverträglich und ungiftig sein und sicher und wirtschaftlich umgesetzt werden können. Und ein solches Verfahren müsste absolut kontrolliert ablaufen. Wir arbeiten gerade an Verfahren, bei denen Fichte erhitzt wird. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von geröstetem Holz: Das Holz wird in einem Ofen erhitzt, genauer in einer Vakuumkammer mit geregelltem Sauerstoffanteil. Dieses Verfahren ist für einige Holzsorten bereits kommerzialisiert, bei diesem Verfahren wird das Holz gehärtet und farblich dunkler. Nicht nur wir, sondern auch andere Hersteller haben dieses Verfahren erfolgreich eingesetzt, mit dem Effekt, dass Fichte die Klangeigenschaften von sehr alter Fichte erhält. – Und die daraus gefertigten Gitarren spielen sich auch wie alte Instrumente.

Letztlich gibt es noch zahlreiche andere, in der Praxis umsetzbare Methoden, den Klang von Gitarren verbessern: die Verstrebungen (Bracing), die Stärke der Lackierung, die Stärke des Holzes selbst, der Leim und natürlich

die Bauform. In diesem Fall sticht die Handwerkskunst des Gitarrenbaus die Behandlung des Holzes. Das war immer so und wird wahrscheinlich auch immer so bleiben. Normalerweise sind die Ergebnisse derartiger Forschungen in der Praxis nicht umsetzbar. Wenn Sie heute jemanden bestellen, um den Schimmelpilzbefall an der Außenfassade Ihres Hauses zu beseitigen, kommt ein Spezialist im Schutzanzug. Ich glaube kaum, dass wir unsere Werksanlagen mit solchen Pilzen durchseuchen lassen dürfen.

Das klingt vielleicht sarkastisch. Das möchte ich eigentlich vermeiden, da ich diese Art von Forschungen sehr spannend finde, aber ich habe halt noch nie gesehen, dass das brauchbare Ergebnisse gebracht hätte. Und ich bin mir sicher: Stradivari ist auch ohne diese Verfahren ausgekommen.

Warum bleiben Taylor-Gitarren immer so lange gestimmt? Ich habe drei verschiedene Taylor-Gitarren gehabt, und alle drei sind immer richtig gestimmt geblieben, auch wenn ich sie für längere Zeit nicht gespielt habe. Ich habe auch eine Gitarre, die ich selbst gebaut habe, und die muss fast jeden Tag neu gestimmt werden. Harold Hensley
Clarksville, TN

Hallo Harold, gut zu wissen, dass die Gitarren sich nicht verstimmen. Wir achten beim Entwurf von Gitarren – aber auch bei den Fertigungsverfahren – darauf, dass die Gitarre stabil ist. Die entworfenen Gitarren verhalten sich in Bezug auf alle wirkenden Kräfte harmonisch. Es werden keine Bauteile extremen Kräften ausgesetzt. Aber daneben wird auch das Holz getrocknet, restauriert und behandelt, bevor es verbaut wird. Und unsere Fertigungsanlagen sind klimaregelt. Unser NT-Design für Hals und Korpus ist besonders stabil. Letztlich spielen für die Stabilität der Gitarre viele Aspekte eine Rolle. Und ich glaube, dass unsere Gitarren die stabilsten am Markt sind. Ich spreche hier nicht vom Klang, denn es werden eine Menge von Gitarren angeboten, die wirklich gut klingen. Aber im Bereich der Stabilität, des intelligenten Zusammenspiels der Bauteile und der Bespielbarkeit haben wir hervorragende Arbeit geleistet.

Ich war vor kurzem in einem Laden für Highend-Akustikgitarren und habe dort eine Taylor 914ce mit einer Martin 000-28ec und einer Collings OH2 verglichen. Die Taylor sollte ihre guten Eigenschaften besonders lange bei-

halten. Ich fragte den Mitarbeiter, wie sich der Klang der drei Gitarren im Laufe der Zeit weiterentwickeln würde und er sagte dass sich der Klang der Taylor aufgrund der Lackierung nicht weiter ändern würde. Die beiden anderen wären mit organischem Lack überzogen, der im Laufe der Zeit seine Charakteristik ändert. Die Taylor hingegen sei mit einem Synthetiklack versiegelt, der den Klang quasi fixiert. Ist das so richtig? Kommen bei diesen Marken wirklich verschiedene Lacke zum Einsatz und sind diese für die langfristigen klanglichen Änderungen verantwortlich? Jeffrey

Jeffrey, auch die Martin und die Collings sind bestimmte feine Gitarren und ich könnte mir jeden Moment eine kaufen. Kein Witz! Bei beiden basiert die Lackierung auf Zellulosenitrat, aber ich glaube, die Collings verwendet denselben UV-Kitt und möglicherweise noch eine Grundierung wie wir sie derzeit auch bei unseren Gitarren verwenden. Ich meine, bei der Martin wird die Lackierung auf einem ölbasierten Kitt aufgebracht. Wir verwenden einen UV-Polyesterkitt, den wir entsprechend unseren Anforderungen zusammenmischen.

Damit habe ich Ihre Frage bereits in mehreren Hinsichten beantwortet. Die Frage zielte ja auch auf mehrere Antworten ab. Zunächst ist die Stärke der Lackierung für den Klang ausschlaggebend. Unabhängig von dem verwendeten Material ist bei einer Hochglanzlackierung die Lackschicht dicker als bei einer handpolierten mattierten Gitarre. Es gilt stets: Je dünner, desto besser. Und bei uns ist die Lackierung, wie bei den beiden anderen genannten Modellen, Hochglanz oder mattiert, gleich dünn.

Man könnte nun sagen, und ich möchte dieses Argument einmal so im Raum stehen lassen, das eine Nitrolackierung weniger altert als eine Polyesterlackierung, wie wir sie verwenden. Ob das stimmt, sei jedoch einmal dahingestellt. Dann wiederum jedoch wäre höchstens bewiesen, dass lediglich die Lackierung sich mit der Zeit verändert. Über die Gitarre als solche ist damit nichts gesagt. Und ich habe bisher noch keine 15 Jahre alte Taylor-Gitarre zu sehen bekommen, der das Altern nicht gut bekommen wäre, denn wir verwenden diese Lackierung bereits seit ziemlich langer Zeit. Daneben bemerkt: Die älteren, UV-beschichteten Taylor-Gitarren altern wunderschön – fragen Sie mal jemanden, der eine besitzt. Ich selber habe einige, und sie klingen mit der Zeit immer besser. Daraus schließe ich, dass die Lackierung, die wir verwenden, einem optimalen Alterungsprozess nicht im Wege steht.

Es ist natürlich leicht dahingesagt, dass Polyesterlack, wie wir ihn einsetzen, im Gegensatz zu Nitrolack nicht organisch ist, und daher nicht altert. Das wird auf jedenfalls immer behauptet. Ich selber konnte, was unsere Gitarren angeht, diese Behauptung bislang nicht bestätigen.

Ich habe öfters gehört, dass Griffbretter austrocknen und spröde werden, wenn sie nicht besonders behandelt werden. Es heißt, man solle Griffbretter einmal pro Jahr mit einer besonderen Lackierung versehen, um dies zu verhindern. Dies scheint jedoch unvereinbar zu sein mit Forschungen, die nachweisen, dass Lacke wie die, die häufig in der Fertigung von Gitarren zum Einsatz kommen, den Austausch von Feuchtigkeit nicht vollständig unterbinden, sondern diesen lediglich reduzieren. Und ich habe sogar von der Behauptung gehört, dass die Lackierung teilweise von dem Holz aufgenommen und dieses sogar regelrecht hydriert wird.

Hauptbestandteil der meisten im Handel erhältlichen Pflegeprodukte für das Griffbrett ist Leinsamenöl, das nicht austrocknet, oder ein mineralisches Öl mit vergleichbaren Eigenschaften, und meine Nachforschungen haben ergeben, dass keiner der beiden Lacke wirksam dem Austausch der Feuchtigkeit entgegenwirkt. Sie machen das Griffbrett jedoch dunkler und glänzender, was nett aussieht.

Wenn das richtig ist, würde jedoch eine Lackierung des Griffbretts mit Leinsamen- oder vergleichbarem mineralischen Öl keinerlei Vorteile mit sich bringen, da das Griffbrett nach wie vor austrocknen würde und sich Änderungen der Umgebung genau so auswirken wie ohne Lackierung. Welchen Nutzen hat diese Lackierung außer Schönfärberei?

Vincent Aleo

Vincent, Sie haben mit jedem Wort Recht. Und das Öl hat tatsächlich auch einen Nutzen, da es eine zweite Feuchtigkeitsschicht bzw. eine Versiegelung darstellen kann. Die folgende Analogie ist zwar nur bedingt zutreffend, aber es verhält sich ein wenig so, als ob Sie Ihre Haut mit einer Pflegecreme weich machen. Natürlich machen solche Produkte die Haut weicher und geschmeidiger, aber dieser Effekt ist nicht zu vergleichen mit der Aufnahme der täglich benötigten Menge Wasser. Sehen Sie, was ich meine? Irgendwas bewirkt es natürlich. Also wird ein trockenes Ebenholz-Griffbrett mit der Zeit spröde und brüchig, egal, ob Sie das

Brett ölen. Aber es fühlt sich besser an und sieht auch besser aus, wenn das Brett geölt ist. Sie sollten daraus jetzt jedoch nicht den Schluss ziehen, dass Sie das Instrument leichtfertig zu geringer Luftfeuchtigkeit aussetzen können. Gekochtes Leinsamenöl bildet übrigens auf der Oberfläche des Holzes Polymere aus, die als Harz zurückbleiben. Dies bedeutet, dass bei jährlichem Auftragen nach etwa dem vierten Mal keine weitere Anwendung erforderlich ist. Die Poren sind mit dem Harz permanent verschlossen. Das geht bei mineralischen Ölen nicht. Diese verdampfen und lassen das Holz ausgetrocknet zurück. Sie können und müssen es also immer wieder aufbringen.

Ich habe in der letzten Zeit meine Grand Symphony häufig mit einem Kapodaster auf dem dritten Bund gespielt, weil dies meiner Tonlage beim Singen entspricht. Wenn ich die Gitarre dann zurück auf den Ständer stelle, vergesse ich häufig, den Kapodaster wieder abzunehmen. Sollte ich besser darauf achten, den Kapo abzunehmen? Kann die Gitarre beschädigt werden, wenn der Kapo eine längere Zeit angebracht bleibt, oder ist das für die Gitarre egal? Matt Hohmann

Hallo Mark. Meiner Meinung nach ist das einzige, was passieren kann, dass auf der Rückseite des Halses eine Druckstelle verbleibt. Ansonsten kann eigentlich nichts passieren. Als problematisch sehe ich eher an, dass die Gitarre auf dem Ständer abgestellt wird und nicht im Koffer aufbewahrt. Ich hoffe, dass es dort, wo Sie leben, nicht zu trocken ist und dass es keine extrem trockenen Perioden gibt.

Möchten Sie Bob Taylor eine Frage stellen?

Dann senden Sie ihm doch eine E-Mail: askbob@taylorguitars.com.

Bei speziellen Reparatur- oder Service-Anfragen wenden Sie sich bitte an den Taylor-Vertrieb Ihres Landes.

Spielgefährten

Von der beliebten GS Mini gibt es jetzt eine limitierte Ausgabe besonders schöner und bühnenfreundlicher Varianten



Eine Gitarre ist sicher dann eine großartige Gitarre, wenn sie ganz von selbst ein eigenes Leben annimmt. Gerade einmal drei Jahre ist es her, dass die GS Mini das Licht der Welt erblickte, und sie ist mit Sicherheit genau das: eine großartige Gitarre. Sie hat die Grenzen dessen, wie eine Reisegitarre klingen kann, in Frage gestellt, und erwarb sich den Ruf einer Gitarre, die dem

professionellen Gitarristen gerecht wird. Ihre „Play me“-Persönlichkeit bringt Gitarristen jeden Niveaus dazu, sie stets zur Hand haben zu wollen. Mehr als 50 000 GS Mini-Modelle wurden weltweit ausgeliefert und die Nachfrage bleibt gleichbleibend hoch.

Gitarrenbauer Andy Powers bei Taylor war es ein besonderes Vergnügen, die unterschiedlichsten

Geschichten kennenzulernen, wie die Gitarristen zu ihrer Mini gefunden haben, die nun Teil ihres Lebens geworden ist.

„Am Anfang stand die Idee einer Gitarre, die man zuhause oder am Lagerfeuer spielt – heute benutzen die Gitarristen sie aber ebenso selbstverständlich auf der Bühne“, sagt er. „Einige spielen sie während der Auftritte mit Nashville-Stimmung

oder noch anders gestimmt.“

Die Popularität der Mini hat ihr nicht nur zu vielen Live-Auftritten verholfen, sondern auch den Wunsch bei den Gitarristen genährt, andere Holzoptionen mit höherem ästhetischen Anspruch erwerben zu können.

In Anbetracht dieser beiden Szenarien freuen wir uns besonders darauf, in diesem Herbst sechs

Premium-Sondermodelle der GS Mini vorstellen zu können, die in verschiedenen alternativen Holzkombinationen angeboten werden und mit dem besseren ES-Tonabnehmer – inklusive der drei Klangregler – ausgestattet sind, den wir derzeit auch in unsere 100er- und 200er-Serie einbauen. Zu den Holzoptionen gehören Unterseite und Zargen aus hawaiischem Koaholz, Palisander

oder Sapele-Holz, jeweils gepaart mit einer Oberseite aus Sitka-Fichte und ausgestattet mit dem Taylor ES-T-Pickup. Die Modelle aus Koaholz und Palisander sind auch ohne Tonabnehmer erhältlich. Außerdem bieten wir eine Version der Mahagoni-GS Mini mit dem ES-T an.

Diese GS Minis gelangen in einer limitierten Menge auf den Markt, die Verfügbarkeit hängt von den

einzelnen Regionen ab. Alle Gitarren werden in GS Mini-Gig-Bags ausgeliefert. Information zur Verfügbarkeit der Modelle in Ihrer Region erhalten Sie bei Ihrem autorisierten Taylor-Händler.

Premium GS Mini-Modelle

- GS Mini Koa
- GS Mini-e Koa
- GS Mini RW
- GS Mini-e RW
- GS Mini-e QS
- GS Mini-e Mahogany

v.l.n.r.: GS Mini-e RW (Vorderansicht), GS Mini Koa, GS Mini-e QS in Sapele mit Wölkchenmuster, Palisander-GS Mini-e RW



GITARREN- KOTELETTS

Alton Brown, einer der bekanntesten Food-Gurus in den Vereinigten Staaten, erläutert seine kreative Philosophie, warum das Kochen nach Rezepten überbewertet wird und warum das Spielen auf seiner Taylor seine Lebensqualität verbessert.

Von Jim Kirlin

Wenn Sie gerne im Fernsehen Kochsendungen anschauen, und auch bei internationalen Koch-Shows einschalten, dann haben Sie bestimmt bereits einmal das gastronomische Urgestein Alton Brown gesehen, der sich auch als kulinarischer Botschafter sieht. Brown war in den letzten 14 Jahren im Food Network-Kanal des Kabelfernsehens präsent und initiierte eine Revolution bei den Lebensmittel- und Kochsendungen, die berühmte Köche – zu deren Freud oder Leid – in so etwas wie Rockstars oder eigene Marken verwandelte. Zunächst schaffte sich Brown mit seinem populären nahrungswissenschaftlichen Programm *Good Eats* eine eigene Nische. Dieses Programm schrieb er selber, produzierte es anschließend im Food Network und trat von 1999 bis 2012 dort selber auf. Diese Show veränderte spontan die Landschaft der Kochprogramme von sehr trockenen, oft verschlafenen Anleitungen in spannendes, schräges kulinarisches Edutainment. Browns kreative, innovative und intellektuell angehauchte Lebensmittelwissenschaft, seine Methoden zur Problemlösung, die Geschichte von Nahrungsmitteln und ein quirliger, intelligent-subversiver Humor machen Kochen zu einem lau-

nigen Erlebnis und zu einem angenehmen Zeitvertreib.

Brown begann mit der Planung der Show, als er noch als Kameramann und Regisseur für Reklamevideos war, der in seiner Freizeit gerne Koch-Shows guckte. Als er bemerkte, dass ihn diese Shows zu langweilen angingen, kam ihm eine Idee, wie man diese Art von Programmen ganz anders gestalten könnte. Schließlich kritzelte er 1992 eines Tages die Worte „Julia Child, Mr. Wizard, Monty Python“ auf einen Zettel, um damit seine Meilensteine für sich festzulegen. Dann kündigte er seinen Job, um die Kochschule in Vermont zu besuchen und dort seine Kochkünste auszuweiten, schließlich brauchte er auch die entsprechenden Referenzen, um seinem Programm die nötige Seriosität zu unterlegen.

Browns einmalige Vision sollte sich als Erfolgsrezept herausstellen, denn sie zog in ein wesentlich breiteres Publikum an, als alle bisherigen Koch-Shows. Seine grotesken Darsteller, Kostüme, Requisiten und Banalitäten über Nahrungsmittel und seine lustigen Aufnahmewinkel (beispielsweise aus dem Inneren eines Kühlschranks oder Ofens heraus) unterstrichen dabei den verspielten Charakter der

Sendung. Inmitten dieser ganzen Unterhaltungselemente schaffte es Brown, den Leuten etwas Besonderes mit auf den Weg zu geben, nämlich nicht nur das „wie“ zu verstehen, sondern auch das „warum“. *Good Eats* sollte das erste Lebensmittelprogramm sein, das den begehrten Peabody Award als Auszeichnung im Bereich „elektronische Medien“ bekam (2006), und Brown räumte in der Folge eine Vielzahl wichtiger Preise ab, darunter den James Beard Award für den besten Darsteller im Bereich TV/Lebensmittel im Jahr 2011. Daneben ist er auch ein Bestseller-Autor, dessen preisgekrönte Kochbücher – wie seine TV-Sendungen – darauf abzielen, dass die Leser die Eigenschaften der Nahrungsmittel verstehen.

Diese Sensibilität gegenüber dem Publikum zeigt sich auch in den unglaublich schnellen Expertenkommentaren zu *Iron Chef America* während der letzten 11 Staffeln, in denen er die Zuschauer mit einer kulinarischen Spiel-Show begeisterte, in der einige der besten Chefköche der Welt in einem „Küchen-Stadion“ auftreten und eine geheime Zutat präsentieren. Daneben ist er auch Gast bei *The Next Iron Chef*

sowie Mentor bei *Food Network Star*. Sein neuestes Programm, *Cutthroat Kitchen*, streut hergebrachten Kochwettbewerben Salz in die Wunden, indem er das Element der kochtechnischen Sabotage einführt, bei denen ein Teilnehmer Zugang zu besonderen Hilfsmitteln erhält, sich so einen Vorteil verschafft und die Konkurrenz demotiviert, wobei Brown als Gastgeber und Provokateur seine Fäden zieht.

Wir wurden auf Brown aufmerksam und nahmen Kontakt mit ihm auf, nachdem er ein Foto seiner Taylor 214ce-SB mit einem „Danke“ an Taylor twitterte. Wir sprachen Mitte Juli mit ihm am Telefon. Brown ist dieses Jahr sehr viel unterwegs, er engagiert sich in zahlreichen Projekten, darunter die Entwicklung seiner ambitionierten Live-Tournee „Edible Inevitable“, die für den Herbst geplant ist. Mit diesen Shows will er auf verschiedenen Events überall in ganz Amerika auftreten, um dort seine absolut einmalige Mischung aus nahrungswissenschaftlichen Vorführungen zum Besten zu geben. Unter den Vorführungen sind auch Musikeinlagen mit Songs, die von Nahrung, Essen und Lebensmitteln handeln, und die er auf seiner Taylor-

Akustikgitarre und – sehr wahrscheinlich – auf einer weißen SolidBody Classic-Gitarre mit Single-Coil-Tonabnehmern begleitet, die ihn neulich in ihren Bann geschlagen hat.

Im Gespräch gibt sich Brown genau so, wie man es erwartet, wenn man seine charismatische Person bereits im Fernsehen kennengelernt hat: erhellend, überschäumend und ausgestattet mit scharfem Witz. Es sollte sich zeigen, dass Brown und Bob Taylor gegenseitig für einander Bewunderung hegen (siehe „BobSpeak“ in dieser Ausgabe). Ihre Ähnlichkeit besteht sicherlich u. a. darin, wie beide zu ihrem Handwerk gefunden und es gemeistert haben. Beide sind Vordenker mit Pioniergeist, die in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern großen Einfluss haben. Und beide lieben gutes Essen und Gitarren. Eigentlich wäre Brown froh gewesen, Zeit frei machen zu können für einen persönlichen Besuch in den Taylor-Werken, aber dann kam ihm leider seine Tournee in San Diego dazwischen, die im Oktober stattfinden soll. Wir werden Sie über alle Essens-Klangholz-Kombinationen auf dem Laufenden halten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

VOLLE MASERUNG

Rares, gewellt gemasertes Mahagoni inspiriert den frischen Look der Herbst-Kollektion, Palisander und Zeder geben sich gegenseitig neuen Schwung und unsere 200er-Serie reift zur Professionalität

DIE KREATIVE

Quelle der Ideen, die zu den Taylor Fall Limited Editions inspirierten, ist dieses Jahr eigentlich mehr eine Serie aus verschiedenen Strömungen. Wir vergleichen diese verschiedenen Strömungen mit den verschiedenen Arten, wie wir als Gitarristen Inspiration finden. Manchmal kommt sie als spontaner Funke während einer zufälligen Entdeckung. Manchmal finden wir sie, wenn wir zusammen mit einem Freund spielen, dessen musikalisches sensibles Naturell das eigene auf natürliche Weise ergänzt. In wieder anderen Fällen erreicht uns Inspiration über ein grundlegendes Konzept – beispielsweise eine bekannte Sequenz von Akkorden, die sorgfältig zu einer komplexeren Form verfeinert wird.

Diese drei Arten, wie uns Inspiration erreicht, finden sich auch in der Konzeption der diesjährigen Herbstkollektion wieder. Das Mahagoni mit der schimmernden Maserung, das neben diesem Absatz abgebildet ist, kam aus heiterem Himmel zu uns und katalysierte das Design unserer wunderschönen LTDs der 500er-Serie. Bei einigen der LTDs der 400er-Serie treffen Palisander und Zeder aufeinander und verhalten sich wie zwei langjährig befreundete Picker, deren Spielstile angenehm miteinander verschmelzen. Das upgrade der 200er- LTD Serie hebt die 200er Serie, deren Grundidee auf das bauen einer zuverlässigen Gig Gitarre beruht, auf die Stufe die den Leistungsansprüchen professioneller Gitarristen gerecht wird.

Wir hoffen, sie alle haben eine Chance, die diesjährigen saisonalen Schmankerl bei Ihrem lokalen Taylor-Händler vor Ort aus probieren zu können. Lesen Sie unten weiter; die genauen Spezifikationen können auf unserer Site taylorguitars.com eingesehen werden.

500er-Serie – Herbst-LTDs

Hölzer

Boden/Zargen: Gekringeltes Mahagoni

Decke: Europäische Fichte

Modelle

Grand Auditorium 514e-FLTD, Grand Symphony 516e-FLTD

Glegentlich geschieht es zu unserer Freude, dass uns der Zufall bei der Beschaffung des Holzes etwas ganz Besonderes in die Hände spielt. Das war beispielsweise der Fall, als der Lieferant bei Taylor-Gitarrenbaumeister Andy Powers anrief, der uns das seltene und schöne Sapele-Holz mit Wölkchenmuster verkauft hatte, aus dem wir einige der vorjährigen Herbst-Limited Edition gebaut haben. In diesem Fall hat der in Mittelamerika ansässige Anbieter einen Maha-

gonibaum aufgetan, der eine ganz besonders spektakuläre Zeichnung aufwies. Da er uns kannte, wusste er, an welchen Hölzern wir potentiell interessiert sein könnten, und kontaktierte uns sofort. Er nahm einige Schnappschüsse von den ersten riesigen Scheiben, die von dem Stamm abgeschnitten wurden, auf und sendete sie per E-Mail an Andy und Bob Taylor. „Die ersten Bilder hinterließen einen schweren Eindruck“, erinnert sich Andy.

Fortsetzung auf Seite 20



„Wir guckten uns die Fotos an und kamen aus dem Staunen gar nicht heraus: 'Boah, hast du das gesehen?' „Wir dachten, wenn das mit dieser Musterung wirklich Mahagoni ist, sind wir in der Tat sehr interessiert.“

Zwar fand sich die gekräuselte Maserung nicht überall in dem Stamm, aber doch in einem großen Bereich. Aber allein die Tatsache, dass es überhaupt einen Mahagonibaum mit solch einer Maserung gibt, weist auf eine genetische Anomalie hin.

„Normalerweise wächst Mahagoni sehr gleichmäßig“, erläutert Andy. „Dies ist einer der Gründe, warum wir dieses Holz so sehr lieben. Der Baum erreicht eine stattliche Größe, wächst gerade und sehr kalkulierbar. Also können Sie daraus zahlreiche Gitarrenhälse bauen. Aber in diesem Fall war es etwas wirklich Besonderes.“

Nachdem die Holzlieferung eingetroffen war und Andy und Bob die Möglichkeit hatten, es zu sehen, wusste Andy sofort, dass sich dieses Holz ideal für eine Limited Edition-Serie eignen würde. Um den Gitarrenentwurf klanglich abzustimmen, wählte er Europäische Fichte für die Decke, dasselbe Holz, das wir im Vorjahr mit

dem Sapele-Holz mit Wölkchenmuster kombiniert haben, gestützt durch ein CV-Bracing aus Adirondack-Fichte.

„Europäische Fichte ist eines der gängigsten traditionellen Deckenhölzer für Saiteninstrumente“ erklärt Andy. Es hat dasselbe klare Klangpotential wie Adirondack-Fichte, jedoch mit dem Quentchen mehr an Wärme und tonalem Flair, das diesem Holz eine eigene Klangfarbe verleiht. Einige der verbauten Sets haben Spuren von Bearclaw, gelegentlich mit geringen Farbvariationen. Da ist also das extravagante Mahagoni, neben der relativ strengen Fichte, die aber eben mit ihren Farben und dem Bearclaw auch Teile seiner Lebensgeschichte offenbart. Insgesamt ein warmes und elegantes Instrument für eine klassische Kombination in Mahagoni/Adirondack-Fichte.

Ein ästhetischer Entwurf mit verfeinerten organischen Strukturen

Nachdem die Holzkombination festgelegt war, begann Andy, die Designelemente ins Visier zu nehmen, die den individuellen Charakter der Hölzer zum Ausdruck bringen.

„In Anbetracht der besonderen Musterung des Mahagonis und der Farbe sowie der Dynamik der Europäischen Fichte, wollte ich den Entwurf 'organischer' gestalten“, sagt er.

Einen inspirierenden Moment fand er während einer Reise nach New York City. Als er das Metropolitan Museum of Art besuchte, fiel sein Blick auf eine klassische Gitarre, die dem späten Gitarrenvirtuosen Andrés Segovia gehört hatte, und die 1937 von Hermann Hauser hergestellt wurde.

„Ich habe die Gitarre lange und genau angeschaut“, sagt er. „Die Lackierung der Oberseite ist von Alterung und Nikotinschwaden vergilbt, aber selbst dies konnte nicht das hervorschimmern des wilden Bearclaw auf der Oberseite verdecken (siehe Seitenleiste zu Bearclaw **at right**). Ich dachte, ich wollte etwas bauen, das genau so organisch daherkommt, mit Verzierungen ausschließlich aus Holz, eben fast wie bei einer klassischen Gitarre.“

Die von Andy für diese Gitarre entworfene Rosette hat ein segmentiertes Muster, in das wieder Stücke des in Wellen gemaserten Mahagonis



Fichtendecke mit deutlichem Bearclaw



Fichtendecke mit Bearclaw-Spuren auf einer 514ce-FLT

Was ist Bearclaw?

In Zusammenhang mit Gitarren ist Bearclaw ein Rippeffekt in den Holzfasern. Diesen Effekt sieht man häufig bei Oberseiten aus Europäischer oder Sitka-Fichte. Da die Maserung bei der Fichte sehr gerade verläuft, fällt eine Abweichung direkt ins Auge. Wir baten Andy Powers um Erläuterung, wie Bearclaw zustande kommt und ob dieser Effekt die Klangeigenschaften des betroffenen Holzes beeinflusst.

„Bearclaw wird auch als *Haselfichte* genannt und bezeichnet kleine, feine Streifen im Holz, vergleichbar mit einer einzelnen Welle bei Ahorn. Allerdings in einer wesentlich feineren Maserung. Normalerweise findet sich dieser Effekt nur bei besonders altem und dichtem Fichtenholz. Holzspezialisten gehen im Allgemeinen davon aus, dass die kleine, unregelmäßige Abweichung genetisch verursacht ist, es kann aber auch sein, dass er bei schlechten Wachstumsbedingungen entsteht, so, wie uns Sorgen Furchen auf der Stirn wachsen lassen. Viele Gitarrenbauer – mich selbst eingeschlossen – stimmen darin überein, dass Oberseiten mit Bearclaw richtig gut klingen, wobei nicht sicher ist, ob dies auf das Bearclaw zurückzuführen ist (was ich selbst auch glaube), oder ob Bäume mit Bearclaw einfach nur älter und stärker sind. Diese Decken zeichnen sich dadurch aus, dass sie nahezu ausnahmslos sowohl in Richtung der Maserung als auch in Querrichtung besonders 'verwindungssteif' sind. Und das ist die Basis für eine starke Decke mit großem Klangvolumen.“

Diese Abweichungen der Maserung treten nicht immer so klar als Linien oder Streifen auf: Wenn sie genau parallel zur Ebene der Decke verlaufen, sehen sie wie ein schimmerndes dreidimensionales Artefakt aus, ein bisschen, wie ein Stück Aluminiumfolie, das leicht zerknittert ist. Viele klassische und Stahlsaiten-Gitarrenbauer schätzen diese Decken wegen ihrer besonderen Stabilität. Optisch ist dies ein kosmetischer Zug, dessen Interpretation dem Betrachter überlassen bleibt. Einige Gitarristen werden dies als ästhetisches Manko wahrnehmen, während andere den besonderen, individuellen Charakter dieser Gitarren schätzen.“



„Avian“-Griffbrettintarsien aus Buchsbaum

eingelassen sind. Um einen optischen Kontrapunkt zu haben, wählte er Buchsbaum, ein extreme dichtes fast strukturloses Holz, das traditionell für feine Verzierungen verwendet wird, beispielsweise für Seitenhalter, Kinnstützen und gelegentlich die Köpfe bei Geigen.

„Ich wollte etwas Modernes mit einer bestimmten Eleganz – in einer nahezu klassischen Art“, sagt er.

Der Entwurf ganz aus Holz findet seine Fortsetzung in Verzierungen aus Palisander (Korpus, Schalloch, Griffbrett und Kopfplatte) und Mahagoni (Zierstreifen).

Andy entwarf auch neue Griffbrettintarsien mit dem Titel „Avian“, dessen Name das Vogel-ähnliche Motiv der stilisierten Formen aufgreift. Dieser Entwurf wurde im Laufe seiner Entwicklung von einigen von M.C. Eschers Bildern aus dem Met in New York beeinflusst.

„Die Intarsien nahmen allmählich genau die Gestalt an, die ich mag, eine Art Transformation im Prozess“

erläutert er. Aber wenn man genau hinsieht, ist es nicht bloß eine Kontur, die sich entwickelt. Die einzelnen Objekte unterscheiden sich voneinander, nicht nur in der Größe, sondern auch die Form ändert sich langsam. Die kleinen 'Flügel' sind an den Rändern der Intarsien abgesetzt und haben eine andere Form.“

Klanglich erwartet den Gitarristen eine dynamische Stimme, gleichermaßen kräftig und fein moduliert, die das fundamentale Mahagoni mit der Stärke und Wärme der Europäischen Fichte verbindet.

„Die Gitarre ist wie ein verfeinertes, fast klassisches Zitat einer Bluegrass-Gitarre“, versucht Andy sie zu beschreiben. „Sie ist wie eine europäische Version einer Mahagoni/Adirondack-Fichten-Dreadnought, nur hier in zwei moderneren Taylor-Korpusformen, der Grand Symphony und der Grand Auditorium, mit eleganten Verzierungen.“

Aber das Design dieser Limited Edition-Serie birgt noch andere Überraschungen: Sie ist mit einer

brandneuen Version des Taylor Expression System®-Tonabnehmers ausgestattet. Dieser Tonabnehmer wird offiziell erst nächstes Jahr eingeführt, aber dieses neue Design berücksichtigt alles, was wir darüber gelernt haben, wie die einzelnen Bauteile einer Akustikgitarre miteinander interagieren, um den Klang zu produzieren. Wie bei unserem aktuellen Expression System ist in diesen Pickup ein studiotauglicher Vorverstärker integriert und es hat dieselben zylindrischen Knöpfe für die Klangregelung.

Zu den weiteren Premium-Features der Modelle der 500er-Serie gehören Fischbein-Nut und -Sattel, goldene Gotoh-Mechaniken und Taylor-Logo in Buchsbaumintarsien am Kopf. Beide Modelle werden ohne Cutaway angeboten. Im Inneren der Gitarre ist ein Etikett „Herbst Limited Edition 2013“ angebracht. Die Gitarre wird in einem Taylor Deluxe-Hartschalenkoffer gelie-

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Ahorn mit Flammenmaserung



Ahorn mit Wölkchenmuster

Illustration zur Unterscheidung: Wellen, Flammen und Wölkchen

Holz mit einer besonderen Maserung bietet einen wunderschönen Anblick, und man braucht kein Gitarrenfan zu sein, um den verblüffenden dreidimensionalen optischen Effekt zu schätzen. Wir bei Taylor verwenden Holz mit Bearclaw für die Gitarren unserer 600er-Ahorn- und Koaholzerie, gelegentlich finden wir diesen Effekt auch in dem welligen Mahagoni der LTDs unserer 500er-Serie. Wenn wir von der Zeichnung oder Maserung eines Holzes sprechen, ist dies sehr allgemein. Wir charakterisieren die verschiedenen Arten von Mustern genauer, und sprechen dabei von Wellen, Flammen und Wölkchen. Und so unterscheiden sich diese Muster voneinander:

Wellen- und Flammenmuster haben vieles gemein: Sie verlaufen beide als nicht durchbrochenes Band und werden gelegentlich auch als Tigerstreifen bezeichnet. Dieser Effekt resultiert daraus, dass die Fasern des Stamms nicht gerade wachsen, sondern im Zickzack.

Wenn man aus solch einem Holz ein Brett schneidet, werden die Holzfasern quer zur Maserung durchtrennt. Die Wellenbildung wird dann besonders sichtbar, weil die verschiedenen Richtungen der Fasern das Licht in unterschiedlichen Richtungen reflektieren, was einen irisierenden Effekt hat. Klanglich dürfte man den Unterschied kaum heraushören, obwohl man meinen könnte, dass es weniger fest zusammengefügt ist und daher etwas warmer klingt, weil das Holz weniger verwindungssteif ist. Aber diesen Unterschied kann man wirklich vernachlässigen.

Auch die Wölkchen-Zeichnung ist ihrem Wesen nach ähnlich wie das Wellenmuster, kommt aber nicht als hereinrollende, gerade Welle an, wie Andy Powers erläutert.

„Das Wachstum ist unregelmäßig, wie eine sich wälzende, kochende, brandende Flüssigkeit und wir charakterisieren diese Zeichnung eher dadurch, wo sie auftritt und wie sie sich manifestiert“, sagt er. „Teilweise, weil diese Zeichnung nur beim Fladerschnitt zutage tritt. Wenn ein Holzblock mit Wölkchen-Zeichnung radial geschnitten wird, erscheint die Zeichnung als breite Flammenbänder. Diese Zeichnung findet sich auch eher in weniger dichten Exemplaren eines bestimmten Holzes. Diese letztgenannten beiden Eigenschaften bedeuten normalerweise, dass ein Holzstück mit Wölkchen-Zeichnung potentiell etwas warmer klingt und eher die Tiefen hervorhebt.“

400er-Serie – Herbst-LTDs

Hölzer

Boden/Zargen: Palisander

Decke: Zedernholz (6-saitig) oder Sitka-Fichte (12-saitig)

Modelle

Grand Auditorium 414ce-FLTD, Grand Symphony 416ce-FLTD

Grand Symphony 456ce-FLTD (12-saitig)

ans der reichen und warmen Stimme der Palisander-Zedernholzkombination, vor allem Fingerpicker, werden nichts unversucht lassen, eine unserer 400er-Limited Edition zu bekommen. Die vor Jahren gefertigten Gitarren der 700er- und der Acoustic 7-Serie waren

teilweise ebenfalls aus Palisander mit Zedernholzdecke. Aber unsere aktuellen Modelle haben Fichtendecken (eine Zederdecke ist jedoch als Option für das Standardmodell erhältlich), weil sich diese beiden Hölzer so unglaublich gut ergänzen. Um diese Kombination noch unwiderstehlicher zu machen, bie-

ten wir sie auch im Preisbereich unserer 400er-Serie an, nämlich als Grand Auditorium 414ce-FLTD und als Grand Symphony 416ce-FLTD.

Die Holzkombination eignet sich vor allem für Gitarristen mit einem leichteren Anschlag. Eine Eigenschaft, die Fingerstyle-Spieler lieben werden ist, dass der Ton insgesamt sofort reich und dynamisch ist und diese Gitarren daher nicht wie Gitarren mit Fichtendecken erst einige Zeit eingespielt werden müssen.

Das breite Klangspektrum des Palisanders und sein klarer, High-Fidelity-Sound passen hervorragend zu den starken Obertönen des Zedernholzes; Insgesamt ergibt sich ein funkelndes, hölzernes und komplexes Stimmbild.

„Zedernholz hat alle diese Obertöne mit den schweren Mitten, die sehr gut hörbar sind, und da das Palisander alle diese Obertöne akzentuiert, ergibt sich ein sehr klares Klangbild“, erläutert Andy. „Besonders, wenn man eher weich ansetzt, wie ein Fingerstyle-Gitarrist. Die Stimme ist richtig greifbar. Man braucht sie gar nicht so hart mit dem Plektrum zu spielen.“

Daneben haben wir noch die 12-saitige Grand Symphony 456ce-FLTD, mit einer Sitka-Fichten- anstelle einer Zederdecke, da die höhere Verwindungssteifigkeit dieses Holzes besser auf die besondere Spannung der Saiten reagiert (Zedernholz ist weicher und verzerrt etwas leichter). Mit der Decke aus Sitka-Fichte erhält man

mit einer 12-saitigen Palisandergitarre einen satten Klangteppich.

„Wer nach diesem typischen vollen Klang einer 12-Saitigen sucht, findet hier viel davon“, sagt Andy. „Wenn Du genau einen Akkord spielst und dann den massiven Sound hörst, der sich aus allen Oktaven und Doppelsaiten ergibt, wirst du nicht enttäuscht sein. Und wenn Du sie tiefer stimmst, dann ist da dieses dezidierte Rumpeln.“

Alle drei Modelle der 400er-Serie haben einen venezianischen Cutaway und sind mit einer Taylor Expression System-Elektronik ausgestattet, im Inneren der Gitarre ist ein Etikett „Herbst Limited Edition 2013“ angebracht. Die Gitarre wird in einem Taylor Standard-Hartschalenkoffer geliefert.



v.n.l.r.: 414ce-FLTD,
416ce-FLTD (Unterseite),
12-saitige 456ce-FLTD



200er-Serie – Herbst-LTDs

Hölzer

Boden/Zargen: Palisanderlaminat

Decke: Sitka-Fichte

Modelle

Dreadnought 210ce-FLTD, Grand Auditorium 214ce-FLTD

Oben (v.n.l.r.): 210ce-FLTD (Unterseite), 214ce-FLTD und schwarzer Hartschalenkoffer, in dem die Gitarren geliefert werden



Wir lieben es, Gitarristen mit großartigen Werkzeugen für ihre Auftritte auszurüsten. Wir wissen auch, dass einige Besitzer von Taylor-Gitarren ihre Lieblingsgitarre möglichst nicht den Stößen und der Enge eines Auftritts in Kneipen aussetzen, sondern sie lieber vor der rauen Welt draußen schützen möchten. Und hier kommt unsere Performance-taugliche 200er-Serie ins Spiel. Mit dieser Gitarre haben wir ein Instrument geschaffen, auf das sich alle Gitarristen verlassen können, wenn sie *on Stage* sind. Eine, die gut klingt, gut aussieht und einfach durchhält.

Zunächst haben wir den ES-T-Pickup

gegen unser Expression System ausgetauscht, um einen verstärkten Akustiksound mit vollem Stimmumfang zu erhalten. Anstelle der normalerweise für unsere 200er-Serie verwendeten Mattlackierung von Boden und Zargen ist der Korpus jetzt ganz hochglanzlackiert, mit dem man auch im Scheinwerfer glänzen kann und der das wunderschöne Farbschema des Palisanders zur Geltung bringt. Die Gitarre wird auch nicht mit einem Gig-Bag, sondern mit einem schwarzen Hartschalenkoffer geliefert, um das Instrument beim Transport besser zu schützen. Mit dieser Gitarre haben wir ein Instrument kreiert, das sich als gültiges Allround-Instrument

für viele Spieler in allen Stadien des Erlernens eignet. Profimusiker erhalten mit dem Instrument ein zuverlässiges Werkzeug, als Arbeitspferd oder als Zweitgitarre. Leute, die ihre Taylor zur Entspannung spielen oder gelegentlich auftreten oder auf Feten oder Open-Mic-Sessions spielen, können dann ihre wertvolleren Taylors zuhause lassen. Gitarristen mit beschränktem Budget, die in eine erste richtige Gitarre investieren und damit auftreten möchten, haben die *in puncto* Feeling, Klang und Aussehen eines echten Profimusikers würdig sind. **W&S**

Soundings

Punkten mit Filmmusik

Etwas früher in diesem Sommer besuchte Tim Godwin, Director of Artist Relations bei Taylor, den Gitarrenvirtuosen **John 5**, der in Los Angeles mit den Aufnahmen mit Schock-Rocker Rob Zombie für den Auftaktsong der Band bei der Mayhem Festival-Tournee zugange war. John 5 (vormals John Lowery), der als einer der heißesten Schredder in der Szene gilt, hat im Laufe der Jahre mit zahlreichen Hardrockstars zusammengespield, darunter Marilyn Manson, David Lee Roth und Rob Halford (Judas Priest), seine Künste als Session-Gitarist sind sehr gefragt. Hinter seinem makabren Makeup und den dem Horror-Genre entlehnten Bühnenuensilien und -requisiten finden wir einen gepflegt sprechenden musikalischen Allrounder, der auch Countrymusic liebt (er kam als Kind über die Varieteshow *Hee-Haw* ans Spielen) und einen hervorragenden Chicken-Picking hinlegen kann.

Als Akustikgitarre spielt John in der letzten Zeit eine **614ce**, er hat allerdings auch eine Schwäche für seine **912ce**, ein Geschenk von Countrysängerin k.d. lang Mitte der 90er-Jahre, als er in ihrer Tournee-Band spielte.

„Ich habe mich gleich in sie verliebt“, erzählte er Godwin. „Ich benutze diese Gitarre für alle Aufnahmen und überhaupt alles, was ich seitdem gemacht habe. Sie können die Gitarre in ihrem Konzertvideo sehen, in *Live in Sydney*.“

John sagte auch, dass er eine seine Taylors bei einem Akustiksolo auf der Rob Zombie-Show spielen wollte und dass er vor Kurzem seine beiden Taylor-Akustikgitarren benutzt hat, als er die Musik für ein weiteres Zombie-Projekt, den Horrorfilm *The Lords of Salem* komponiert hat, der dieses Jahr veröffentlicht wurde.

„Neunzig Prozent der Musik kommen von der Akustikgitarre“, bemerkt er zwischendurch. Wenn man Filmmusik macht, braucht man normalerweise Geigen und Cellos und Violas und so etwas. Was ich also mit einem Kollegen, Griffin Boice, tat, den wir cool und revolutionär fanden, war, die Gitarre Nashville-ähnlich zu stimmen, und dann nahm ich einen EBow, weil der sich so gut für Akustik eignet. Das machte einen netten Vibrato-Sound, wie beim Bogenspielen. Es hört sich

nach ihren komplexen Esprit und die Ausdruckskraft in der Tiefe ihrer Stimme offenbarte. Seither ist dieses Instrument fester Bestandteil der Songwriting-Palette und der Live-Auftritte der Band.

„Ich benutze sie regelmäßig bei meinen Whalebone-Gigs und sie stößt sowohl bei anderen Gitarristen als auch bei Leuten, die nicht selber spielen, auf Interesse“, sagt Downs. „Wir haben sogar einmal eine Nachricht von einer tauben Dame erhalten, die sagte, dass sie die Gitarre mag, weil sie das Vibrieren der Bassnoten fühlen kann.“

Diese Gitarre kommt auch unüberhörbar in der letzten Studioaufnahme des Trios, *Runes*, zur Geltung, zusammen mit Downs gut gewürzter **314ce** und seiner **GS Mini Mahogany**, der er den verspielten Spitznamen „Mog“ gegeben hat. Der Band war bereits aufgefalle, dass bei der Besetzung als Trio ohne Sänger die einzelnen Instrumente klarer mit ihrem ganzen Tonumfang zu hören sind. Die Dynamik



dieser Instrumente ist genau auf ihren Geschmack abgestimmt und gibt ihnen, wie sie es sagen, „genau die richtige Kombination aus Unterstützung und Freiräumen, Nähe und Fülle“.

So erhält die Bariton bereits im Eröffnungstitel „Origins“ von *Runes* genügend Luft, um durchscheinen zu können, verankert in dem erdigen Beat einer Bodhran.

„Ab dem Moment, wo wir das Instrument zum ersten Mal gehört hatten, erweckte die Bariton in uns einen Sinn für die Verbindung zu etwas Altem und Mystischen“, kommentiert Downs den Titel. Der zweiteilige Track „Justify“, den Downs 18 Monate nach der Anschaffung seiner Bariton komponierte, erwacht langsam aus einer sumpfigen Tiefe und wechselt dann im zweiten Teil, der von der Zeppelins „Bron-Y-Aur Stomp“ inspiriert ist, in einer schnellere Gangart. In dem traditionellen Stück „Tamlin“, tut sich die Bariton mit einer DADGAD-gestimmten Rhythmusgitarre und einer Violine zusammen, um einen wogenden, hypnotischen Drang zu evozieren.

Die GS Mini half auch bei der Geburt von „Mog’s Reel“, wo sie unter Ibbersons Geige und Downs lebhaften Mandolinläufen eine düstere Unterströmung erzeugt.

Zu den weiteren Highlights gehören Downs flüssige Soli auf seiner 314ce, wenn er sich beispielsweise in dem in die Beine gehenden „Severn Sins“, dem ergreifend schönen „The Birds Are Still Singing“ und einigen neuerfundene Classic-Rock-Werken gehen lässt, beispielsweise einer Interpretation von Stones „Paint it Black“, zusammen mit dem traditionellen Stück „Devil in the Kitchen“ (mit einem inspirierten Nicken in Richtung der punkigen Version des umtriebigen kanadischen Fiddlers Ashley McIsaac), eine reich strukturierte Version von „Layla“, in der alle drei Taylors von ihm zum Einsatz kommen, verziert mit einer Glasur aus Mandolinenklangen sowie dem Schlusstück des Albums mit einem Cover von Aerosmiths „Dream On“, das gleichermaßen nah und orchestral daherkommt.

Es ist immer wieder faszinierend zuzuhören, wenn Vollblutmusiker, die sich wirklich gut miteinander verstehen, miteinander spielen. Whalebone zollen ihren Einflüssen Tribut und sind gleichzeitig immer danach bestrebt, diese auf eine eigene und organische Weise neu zu arrangieren. Das Ergebnis ist eine lebhaft und gleichermaßen sinntrachtige Akustiklandschaft, die sich wirklich lebendig und echt anhört.

Whalebone-music.com

Inspirierende Inseln

Nahtod-Erfahrungen sind sicherlich dazu angetan, uns ruckartig eine neue Perspektive auf das Leben zu geben. Singer-Songwriter **Justin James** kann dies bezeugen. Er war **20**, als sich James (**612ce**, **412ce**, **GS Mini**, **NS24e**, **T5-S**) als professioneller Windsurfer überall in der Welt herumtrieb. Während er eines Tages mit einem Kumpel im Ozean vor der Küste Südamerikas dümpelte, wurde er von einem Tigerhai angegriffen, wobei mehrere seiner Arterien an den Beinen verletzt wurde und er beinahe den Fuß verlor. Sein Freund konnte ihn dann ins seichtere Wasser ziehen und ihm so das Leben retten. James brauchte anschließend mehrere Bluttransfusionen und musste mit über 250 Stichen genäht werden. Seit diesem Unglück kann James nur noch humpeln, aber auch hat auch eine positivere Einstellung seinem Leben gegenüber erhalten.

James hat immer gerne gesungen und ist ein Cover-Bands aufgetreten, er konnte also die Zeit seiner Genesung dazu nutzen, seine Gitarren-Griffe aufzupolieren und Songs zu schreiben, um sich einen Lebensunterhalt als Vollzeitmusiker aufzubauen. Seine Disziplin bei der Verfolgung seiner

Ziele zahlte sich schließlich aus und er bekam einen Plattenvertrag, den er später jedoch terminieren sollte, um ein eigenes Label zu gründen. Mit ein paar Alben, einigen Nominierungen fürs Songwriting und Songs in Fernsehshows hat er es geschafft, sich eine stetig ansteigende Karriere als unabhängiger Künstler aufzubauen. Wie sich zeigen sollte, war sein vorheriges Leben als globetrotter Windsurfer das perfekte Aufwärmtraining für einen Live-Musiker sein sollte, und er tourte im letzten Jahrzehnt durch die ganze Welt. Heute bezeichnet er die Dominikanische Republik als seine Heimat, wo er den karibischen Lebensstil in vollen Zügen genießt, und diese chillige, sonnendurchflutete Wärme findet sich auch in seiner letzten Studioveröffentlichung, *Islands*. Das Herzstück von James luftigem Insepop sind seine weiche, rauchig-süße Stimme und seine sehnsichtigen und versonnenen Tunes wie „All That’s Left (Is Love)“ „Mexico“ und „Boy Overboard“ geben dem ansonsten durchweg heiteren Stimmungsbild seiner Stücke etwas zusätzliche Resonanz. Producer Andrew Williams (Five For Fighting, Old 97s, Alice Peacock) greift sehr schön James natürliche Melodizität auf, reichert die verschiedenen Seiten der Platte variantenreich an, gibt „Big Bright Sunny Day“ das funkige R&B-Feeling, verleiht mit dem Horn „More“ und „Saturday Night“ etwas mehr Groove und streut in „Boy Overboard“ leichte Saitenverzerrungen ein. Diese Platte ist bestimmt in keiner Weise verstörend – hier finden Sie nur die glatten Klänge eines Künstlers, der es in erster Linie liebt, das Leben in vollen Zügen zu genießen.

Justinjamesmusic.com

Tierfriseur

Der für den Grammy nominierte Komponist für Kindermusik **Zak Morgan** (**612ce**, **812ce**) schrieb uns im August. Seine Show-Sommer mit Auftritten in der Nähe seiner Home-Base in Cincinnati und weiter hält ihn auf Trab. Morgans neueste Setlists orientieren sich an den melodiosen Story-Songs seiner neuesten Veröffentlichung *The Barber of the Beasts*, einer scharfen, dennoch familienkompatiblen Kollektion. Morgan erfreut durch die Kombination exotischer Geschichten mit flotten Wortspielen, und in diesem Album würzt er die Country-, Blues-artigen und jazzigen Grundnoten seiner Tunes mit Spritzern aus einer Chamber-Pop-Instrumentierung. Als Künstler mit der

Fortsetzung auf Seite 26

www.taylorguitars.com



Von oben links im Uhrzeigersinn: John 5 mit seiner 614ce; Steve Downs von Whalebone mit seiner 314ce; Zak Morgan mit seiner 812ce (Foto von Michael Wilson)

Zielgruppe der Kinder nutzt Morgan diese Gelegenheit auch, in seinen Lyrics Sprache grenzenlos verspielt einzusetzen und junge Zuhörer auf diese Weise so in das musikalische Geschehen zu integrieren, so dass ihre eigene weite und reiche Phantasie beflügelt wird. Auf seiner neuen Platte macht Morgan aus seinen Songs sogar Vokabelunterricht, die Wörter sind im Booklet unterstrichen (Text kann auch über die Website abgerufen werden) und die Definitionen sind am Ende aufgelistet. Egal, ob es um eine Erläuterung der Wörter „mürrisch“ oder stämmig“ geht, oder um die Bedeutung hinter idiomatischen Ausdrücken wie „durch Dick und Dünn“ oder „in der Bredouille sein“ geht, Morgan gibt den Kindern wie den Eltern ein cooles Vehikel an die Hand, um Sprache und Musik gleichermaßen zu erforschen.

Morgan tat sich mit dem Producer/ Gitaristen Rick Hordinski zusammen, mit dem er bereits in anderen Projekten zusammengearbeitet hatte. Er wendete sich daneben auch an befreundete Künstler, einzuspringen, darunter den Alt-Country-Renegaden Robbie Fulks, Bassist Byron House (Robert Plant), Sänger Karen Bergquist (Over the Rhine) und die Funklegende und Cincinnati-Mitbürger Bootsie Collins, der in der verspielt-makabren Weise „The Case of the Dry Markers“ als Gast auftritt.

„Bootsie ist großartig“, sagt Morgan. „Cincinnati ist eine Kleinstadt, und ich bat ihn einfach mitzumachen, und er sagte ‚ja‘. Er schrieb alle seine Lyrics selbst. Und sogar sein Enkel Vincent kommt in dem Video vor. Und meine 95 Jahre alte Oma Lucille.“

Morgan verwendete während der Aufnahmen zu seinem Album durchgehend seine 812ce. Er sagt, das Instrument hat sich sowohl im Studio, als auch bei den über 200 Auftritten, die er jedes Jahr hat, als solides Werkzeug bewährt.

„Dieses Instrument ist richtig angenehm zu spielen“ sagt er. Ich mag, wie sich der schlankere Korpus anfühlt, und die Gitarre klingt reich und warm. Was ich an allen meinen Taylors liebe, was ich aber bisher selten von anderen gehört habe, ist, dass diese Instrumente so einfach zu stimmen sind – und auch gestimmt bleiben. Und alle Saiten sind gleichbleibend gestimmt, oben am Schlagbrett wie unten. Bevor ich auf Taylors gespielt habe, hatte ich eine ziemlich teure Gitarre und das Stimmen und Verstimmen sorgte für meine Verstimmung. Taylor ist eine großartige Firma mit einem verblüffenden Kundenservice, freundlichen und gut informierten Mitarbeitern, einer unglaublich guten Qualitätssicherung und echter Innovation. Und ich liebe es, das

Gefühl zu haben, da mit reinzugehören.“
Zakmorgan.com

Rockendes Vegas

Rockveteran **Paul Shortino** (Rough Cutt, Quiet Riot) schrieb uns im März eine E-Mail aus Las Vegas, um uns mitzuteilen, dass sich seine 12-saitige **655e on Stage** großartig spielen gelassen und genauso geklungen hat, als er in „Raiding the Rock Vault“, einem Classic-Rock-Konzert, das den Auftakt zu einer ein Jahr dauernden Konzertreihe zwischen dem Las Vegas Hotel und dem Kasino bildet, aufgetreten ist. Die Produktion enthält Zeugnisse aus vierzig Jahren Rock & Roll-Geschichte, bis zu den späten 80er-Jahren und umfasst auch Classic-Rock-Hits von Musikern wie den Rolling Stones, den Who, Jimi Hendrix, Led Zeppelin, Queen, Van Halen und vielen anderen. Die Storyline der Show, geschrieben von dem Grammy-gekrönten Plattenproduzenten David Kershbaum (Joe Jackson, Tracy Chapman, Supertramp) und Musiker, Produzenten und Sänger John Payne (Asia) beinhaltet historisches Filmmaterial und Live-Performances einer Allstar-Band mit den Gitarristen Howard Leese (Heart, Bad Company) und Tracii Guns (LA Guns, Guns n’ Roses), sowie eine große Aufstellung von Vokalisten, darunter Payne, Shortino und Robin McAuley (MSG, Survivor). Raidingtherockvault.com

Überall da, wo sie sind

Taylors Marketing Manager für Europa, Dan Boreham, hat mit dem Gitarristen **Andy Brown** des bekannten UK-Acts **Lawson** zusammengearbeitet. Lawson sagt, dass seine Tobacco-Sunburst-**814ce** im Live-Set ihrer aktuellen „Everywhere We Go“ besonders häufig zum Einsatz gekommen ist. Die Band hat zuletzt mit einigen großen Namen wie Bruce Springsteen, The Script, Mumford and Sons and Kings of Leon auf der Bühne gestanden. Zum Zeitpunkt der Drucklegung ist die Band gerade so ihrer ersten Tournee aufgebrochen, die sie durch die U.S.A. führen wird. Anschließend gibt die Band im Oktober eine Reihe von Konzerten in Großbritannien. Brown sagt, dass die Gitarre auch bereits in Südostasien auf Tour war: Als die Band in Radiosendern in der Region um Singapur, Malaysia, Thailand und den Philippinen auftrat, hätte sich die Gitarre als überaus geeignet erwiesen. Die Gitarre ist daneben auch in der letzten Aufnahme der Band zu hören, u. A. in ihrem Hit

„Brokenhearted“.

„Die Gitarre eignet sich fantastisch für Aufnahmen“, bemerkt er, und fügt an, dass er gerne eine **GS Mini** als Reisegitarre und für Akustik-Sets in Radiosendern auf seiner Tournee kaufen würde. Lawsonofficial.com

Performance-Zugabe

Der Auftritt von Singer-Songwriter **Josh Doyle (814ce, GS Mini)** als Solomusiker mit Hintergrundband auf dem Glastonbury Festival sollte sich als 360°-Dejavu-Erlebnis herausstellen. Der frühere Frontman der britischen Gitarrenpop-Hitproduzenten The Dum Dums (die sich im Jahr 2001 trennten) fand sich nicht nur auf dem legendären Festival wieder, sondern wurde auch vom Publikum gefeiert. Doyle war der Gewinner des von Taylor gesponserten Guitar Center Singer/Songwriter-Wettkampfes im Jahr 2012. Doyle verblüffte die Jury, darunter Produzentenlegende **John Shanks** (Bon Jovi, Van Halen) mit seinem erdigen, aus dem Herzen kommenden Gesang. Seit der Veröffentlichung seines nach ihm selbst benannten Debutalbums in voller Länge mit Producer Shanks Ende 2012, ist Doyle im stetigen Wechsel zwischen seiner Home-Base in Nashville und seinem Geburtsland, England, hin- und hergejettet, um auf großen Events wie Glastonbury, Hard Rock Calling und anderen Konzerten aufzutreten, immer mit seiner treuen 814ce in der Hand. Das Magazin Billboard beschrieb Doyle kürzlich als einen Künstler, „der das Potential hat, auf internationaler Ebene das nächste große Ding zu sein“. Joshdoyle.com

American Played

Wenn Sie eine Playlist für eine Reise mit viel weichen Folkrock aus den 70er-Jahren zusammenstellen, kommen Sie um die Songs mit den süßen Harmonien von der Gruppe **America** nicht herum. Obwohl die beiden Mitglieder der Band, **Gerry Beckley** und **Dewey Bunnell** erst spät in ihrer Karriere mit den Arbeiten von Bob Taylor in Kontakt kamen (sie kauften ihre ersten Ahorn-Jumbos im Jahr 1990), waren in den letzten Jahren auf der Bühne stets ihre zahlreichen Taylors dabei. Beckley und Bunnell können sogar für sich einen interessanten Rekord in der Zeitleiste der Taylor-Geschichte markieren: Sie gehörten nicht nur zu den ersten, die unsere Grand Auditorium nach deren Erstausgabe Mitte der 90er-Jahre

angenommen hatten, sondern sie haben auch den Entwurf und die Fertigung der 12-saitigen Variante dieser Gitarre vorangetrieben. Beckley erinnerte uns daran, als er im Juli bei uns anrief, während er mit seiner Band eine kurze Pause in seiner Sommertournee einlegte.

„Als ich das erste Mal mit dieser Idee ankam, sagte man mir 'Das wird nicht klappen, die Gitarre wird nicht mehr ausgewogen klingen'“, erinnert er sich, „Ich musste ein bisschen quengeln, um meinen Willen zu bekommen ...“.

Die beiden Jumbos (die 6- und die 12-saitige) hatten der Band bislang stets gute Dienste erwiesen, aber es sollte sich herausstellen, dass die mittelgroße GA für ihre Formation die bessere Bühngitarre war. Und sie musste aus Ahorn sein.

„Die Leute sind sich ziemlich einig, dass Ahorn aufgrund seiner Härte heller klingt, und selbst, und gerade im Zusammenspiel mit den Jumbos werden die unteren *Frequenzen* abgesenkt“, sagt er. „Das ist jetzt nicht respektlos gemeint, aber das erste, was der Toningenieur herausnimmt, ist der volle, reiche Sound einer richtig guten Akustikgitarre. Das ist auch der Grund dafür, dass sie bei Akustikgitarren *on Stage* das Schalloch abdecken. Die ausufernden unteren Mitten sind vielleicht ideal, wenn man in einem Café spielt, nur Du und die Gitarre. Wenn allerdings ein Bass mit ins Spiel kommt und eine Wuritzer und ein Rhodes und noch andere Instrumente auf denselben Frequenzen, dann sind sie einfach nur störend. Wenn man sich die Akustik-Voreinstellungen am Equalizer anschaut, werden die Mitten direkt heruntergesetzt und die Höhen hervorgehoben. Ich war daher immer schon der Meinung, dass wir mit Ahorn bereits die halbe Miete haben. Das gilt natürlich vor allem, wenn man mit einer Band spielt und da noch Bass und Schlagzeug und anderes Zeug dahinter ist. Der Klang ist einfach noch heller und durchschneidender.“

Nach er mit seiner **Custom GA** (6- und 12-saitig) seit 1995 tourt, hat Beckley sich vor Kurzem entschlossen, seine Arbeitspferde auf Tourneen nicht mehr zu verwenden.

Ich weiß, dass es andere Acts gibt, die noch häufiger spielen als wir, aber wir haben immerhin in den letzten 30 Jahren über 100 Shows pro Jahr abgeliefert, und unsere Gitarren sind ziemlich abgespielt“, sagt er. Ich habe natürlich – wie die meisten anderen Gitarristen auch – meine private Gitarrensammlung, aber ich mache mit denen nicht auf der Bühne rum. Ich glaube, es ist keine gute Idee, dem Tontechniker zu viele Stöcke zwischen die Füße zu werfen. Das bedeutet, dass

die Instrumente, die wir mit auf die Bühne nehmen, *genau* die Instrumente sind, die wir auch spielen. Nehmen Sie jemanden wie Jackson Browne oder Lindsey Buckingham, die treten selbst bei einer Soloshow mit 20 oder 30 Gitarren auf, für fast jeden Song eine andere. Ich spiele jedoch nur entweder die 6-Saitige oder die 12-Saitige, die Akustik- oder die E-Gitarre, und habe also höchstens vier Gitarren dabei.“

Was sicherlich auch dazu beigetragen hat, dass Beckleys Gitarren so aussehen, als wären sie weit herumgekommen, ist, dass die Gitarren ohne Schlagbrett gebaut wurden, u. a. weil wir der Meinung waren, dass diese den Klang beeinträchtigen.

„Das Ergebnis sind diese beiden Grand Auditoriums, die an der Oberseite so aussehen wie Willie Nelson“, witzelt er. „Ich spiele beim Picken gerne etwas heavier und manchmal kommt es mir so vor, als wären die Oberseiten fast durchscheinend.“ Beckley orderte kürzlich ein Paar Taylors zum Wechsel, eine 6-saitige Ahorn-GA (AA mit Flammenmusterung) mit transparenter schwarzer Lackierung und eine 12-saitige GA mit naturbelassener Oberfläche. Beide sind im Wesentlichen Repliken der ursprünglichen Custom-Gitarren, mit Abalone-Verzierungen auf der Oberseite und Beckleys Name als Intarsie in Voluten auf dem 15. Bund. Bunnells Gitarren sind zwar mit einem Expression System-Tonabnehmer ausgestattet, aber Beckley hatte sich an das ursprünglich verwendete Fishman-System so sehr gewöhnt, dass er es auch an den neuen Modellen anbringen ließ. Die neuen Gitarren treten bei der diesjährigen Tournee ihre Jungfernfahrt an.

„Die sind noch neu und noch ein wenig hart, aber ich bin glücklich“, sagt er. „Wir treten jedes Jahr Trillionen Mal auf. Ich bin sicher, dass sie bald warm werden.“

Beckley sagt, dass er bei Auftritten insbesondere die 12-Saitige häufig braucht.

„Ich spiele sie in 'Sister Golden Hair', ein paar Mal in 'Horse With No Name', 'Sandman', 'Don't Cross the River', sagt er. „Die 12-Saitige war immer auch das Aushängeschild für unseren Sound, selbst wenn das nicht die primäre Gitarre war. Selbst In ‚Horse‘ ist sogar die Hauptgitarre von Dewey verstimmt, aber in den ersten Takten hört man die 12-Saitige gut heraus.“

Die Tour 2013 führte die Band u. A. im September für einige Wochen nach Italien und sollte dann bis Ende November in den Vereinigten Staaten weiterlaufen. Die genauen Konzertdaten erfahren Sie unter Venturahighway.com.



Von oben links im Uhrzeigersinn: Gerry Beckley *on Stage* mit seiner Custom-Grand Auditorium aus schwarzen Ahorn, die er vor Kurzem aus dem aktiven Bühnenleben zurückgezogen hat (Foto von Steve Parr); Bandmitglieder von Lawson, u. a. Andy Brown mit seiner 814ce; Paul Shortino mit seiner 655ce; Justin James mit seiner GS Mini; Beckleys neue 12-saitige Ahorn-GA



NACHHALTIGKEIT

Hartnäckigkeit und Fortschritt

Ungeachtet der Herausforderungen, die die Regenzeit in Kamerun mit sich bringt, hat Crelicam das Fundament für eine zukünftige Expansion gelegt

Von Anne Middleton

Red.-Hinw.: Taylor hatte Ende 2011 Anteile an der Firma Crelicam, einem Sägewerk für afrikanisches Ebenholz in Kamerun erworben. Seither haben wir mit unserem Partner Madinter Trade daran gearbeitet, die Prozesse zur Gewinnung und Weiterverarbeitung des Ebenholzes dahingehend zu verbessern, dass weniger Abfälle entstehen, und die Beschaffung ethisch und nachhaltig zu gestalten. Wir berichten in unregelmäßigen Abständen über die neuesten Entwicklungen dort.

Taylor's Investition in Kamerun kann man heute bereits mit ungeschultem Blick erkennen. Auch in den entlegensten Dörfern sieht man Leute in Taylor Guitars-T-Shirts herumlaufen und über die Gitarrenherstellung in so ferneren Regionen wie Kalifornien lesen.

Im Rahmen der fortlaufenden Investitionen von Taylor in den Gemeinden, die uns mit Ebenholz versorgen, haben sich die Holzkäufer von Crelicam im wahrsten Sinne des Wortes die Hände schmutzig gemacht. Wie wir bereits in unserem Bericht in der letzten Ausgabe erwähnt haben, gibt es da draußen im Dschungel eine kleine, aber gut ausgebildete Truppe von Lieferanten, die so ausgerüstet ist, dass sie das Rohmaterial versiegeln und lagern können, um den Holztertrag nach dem Transport in das Werk zu maximieren. Nachdem das Holz in Segmente geschnitten ist, kann es vor dem schädlichen Sonnenlicht strahlen geschützt werden, so dass die Struktur des Holzes intakt bleibt. Außerdem wurden diese Lieferanten mit GPS-Einheiten ausgestattet, damit sie die Stelle markieren können, an denen sie Ebenholzbäume

gefällt haben. Uns hilft das GPS-System, die Lieferkette des Holzes besser nachvollziehen zu können.

Ein Faktor, der das Schlagen und den Abtransport des Holzes aus dem Wald erschwert, ist die Regenzeit in Kamerun, die normalerweise von April bis November dauert. Unsere Beschaffungsteams behaupten sogar, dass sie in der Regenzeit mehr Zeit mit dem Matsch verbringen, als durch den Matsch zu laufen! Alles und jeder ist die ganze Zeit über voll mit Matsch. Aber die Kameruner sind für ihre Hartnäckigkeit und ihre Stärke bekannt, und diese beiden wichtigen, guten Eigenschaften haben es möglich gemacht, dass Crelicam heute der Betrieb ist, der er ist. Wo normalerweise eine Tour zwei Stunden dauert, muss man während der Regenzeit für dieselbe Strecke eine Reise von 4 bis 5 Stunden durch den dichten Regenwald ansetzen. Die Lkws bleiben stecken und der Transport verzögert sich. Dennoch wird das Holz zuverlässig in das Werk geliefert.

Aber die Mitarbeiter haben nicht nur mehr Zeit draußen im Dschungel verbracht, sondern auch das Werk selber vorangebracht. Denn sie erwarteten Besuch aus unseren Werken in Tecate, Mexiko, und El Cajon, Kalifornien, die nach Yaoundé gereist waren, um Crelicam für das bislang ehrgeizigste Projekt fit zu machen, die Vergrößerung der Firma. Es wurden ein neuer Stromgenerator und ein Luftkompressor angeschafft, eine neue Schleifhalle gebaut. Es wurden Pläne für ein neues Lager und für einen neuen Eingangsbereich entworfen, und die Mitarbeiter werden in einigen Monaten in einer nagelneuen Küche essen kön-



nen. Alle diese Maßnahmen zum Ausbau der Firma wurden möglich gemacht durch ein neues Mitglied im Taylor/Crelicam-Team, Matthew Slaughter. Matt stammt aus San Diego und er stellt unserem Team dort sein Wissen im Bau zur Verfügung. Damit die Crelicam ihre Pläne voranbringen kann, Holz bereits in Kamerun zu trocknen und zu glätten, wird ein neues Werksgebäude benötigt. „Wenn wir mehr in Ausrüstung und Gebäude in Kamerun investieren, können wir das gefällte Holz zu einem höheren Prozentsatz auch nutzen“, sagt Charlie Redden, General Manager der Crelicam. „Durch die Verbesserung des Ertrags und die nachhaltige Wirtschaft können wir mehr von dem geschaffenen Wert hier in Kamerun behalten.“

Die Investitionen in Kamerun, Kameruns Wirtschaft und das Volk von Kamerun bleibt für Taylor ein vorrangiges Ziel. Durch wohlüberlegte Investitionen in die Ressourcen des Waldes und die dort lebenden Menschen kann das Land langfristig wirtschaftlich stabilisiert werden.

Aber es gibt nicht nur die harte Arbeitswoche. Taylor kümmert sich auch nach wie vor darum, andere Freizeitaktivitäten jenseits der Arbeitszeiten zu fördern und zu unterstützen. Das Fußballteam der Crelicam wird immer besser, und ein von Taylor gesponserter Crelicam-5 km-Lauf von Yaoundé auf den Mt. Febe fand erstmalig statt. Dort machte Jean Mba von der Crelicam einen hervorragenden vierten Platz. **W&S**

Anne Middleton ist Taylors Community Relations Manager für Crelicam in Kamerun.



v.o.n.u: Lastwagen mit Ebenholzladung auf einer morastigen Straße; **v.l.n.r.:** Marcelin Kono, Charlie Redden, Samson Olo'o und Marcel Geoges Emini mit dem neuen Schleifer; Neuzugang Matt Slaughter (Mitte, stehend) mit dem Team in dem neuen Schleifraum



Unsere Kunst

Zu Ehren der Lebensgeschichte von Holz Der einzigartige Charakter eines Baumes lebt in jeder neuen Gitarre weiter

Gitarren können natürlich auch aus anderen Materialien hergestellt werden als Holz. Im Laufe der Zeit ist die Nachfrage nach allen natürlichen Ressourcen – und natürlich auch Holz – gestiegen. Aus diesem Grund werden immer mehr alternative Materialien diskutiert. Gitarristen finden auf dem Markt Instrumente, die teilweise oder ganz aus Verbundstoffen oder Carbonfaser oder aus einer Unzahl anderer nachempfundener oder ganz neu kreierter Materialien gefertigt sind. Warum sollte man da noch Holz verwenden? Weil man es traditionell verwendet hat?

Je mehr ich über Holzwirtschaft und die Instrumente vergangener Generationen erfahre, desto größer wird meine Bewunderung für das tiefe Verständnis, die Handwerker für ihre Arbeitsmaterialien hatten. Ich bin weniger erstaunt als fasziniert, wenn ich höre, dass moderne Wissenschaftler einige uralte Verfahren quantifizieren und dann Beobachtungen verifizieren, die Handwerker bereits vor langer Zeit gemacht haben. Die Handwerker hatten damals eine enge Beziehung zu dem Holz, welches sie benutzten. Sie wussten, wie man Holz mit seinen verschiedenen Eigenschaften harmo-

nisch bearbeitet, damit sie ihre Ziele erreichen konnten.

Was also unterscheidet Holz von anderen Materialien, aus denen Instrumente gefertigt werden? Sicherlich lassen sich Argumente wie Bruchfestigkeit oder Gewicht, Beständigkeit oder Betriebs Eigenschaften anführen, aber auch andere Eigenschaften prädestinieren bestimmte Hölzer für bestimmte Teile an Instrumenten. Für mich ist allerdings etwas anderes sogar noch wichtiger. Holz verkörpert die Einzigartigkeit des Lebens, und wie alle Lebewesen ist ein Baum individuell und einmalig wie ein Fingerabdruck.

Früher habe ich ein Stück Holz immer nach seinem funktionalen Wert eingeschätzt. Es war für mich einfach nur ein Material, das bearbeitet wird. Für mich ließ sich Holz damals durch seine Abmessungen beschreiben und die Größe. Ob an den Seiten Bände sprechende Spuren der Werkzeuge zu sehen waren, mit denen es auf diese Größe zurechtgeschnitten wurde, war egal. Für mich war es einfach Holz in seiner elementarsten Form: Bretter, die aus einem Stamm geschnitten wurden. Manchmal waren Sie dunkler oder heller, härter oder weicher, aber immer war es Holz.

Aber seitdem habe ich eine Menge über Holz und Bäume gelernt. Und je mehr ich entdeckte, desto ehrfürchtiger und dankbarer werde ich.

Bäume sind in gewisser Hinsicht wie Menschen. Alle Menschen sind Teil eines umfassenden, übergreifenden Ganzen, das wir als Menschheit bezeichnen. Genauso können wir sagen, dass alle Bäume Teil einer großen Baumfamilie sind. Es gibt verschiedene Baumarten, die sich aus der Ähnlichkeit der Arten ergeben, und die häufig auch geografisch darüber festgelegt sind, wo die jeweilige Baumart ursprünglich wuchs bzw. Woher die Spezies stammt. Aber auf der Ebene der einzelnen Individuen ist jeder Baum nach seinem funktionalen Wert eingeschätzt. Es war für mich einfach nur ein Material, das bearbeitet wird. Für mich ließ sich Holz damals durch seine Abmessungen beschreiben und die Größe. Ob an den Seiten Bände sprechende Spuren der Werkzeuge zu sehen waren, mit denen es auf diese Größe zurechtgeschnitten wurde, war egal. Für mich war es einfach Holz in seiner elementarsten Form: Bretter, die aus einem Stamm geschnitten wurden. Manchmal waren Sie dunkler oder heller, härter oder weicher, aber immer war es Holz.

Es ist nicht nur so, dass die konzentrischen Ringe jeweils ein Jahr im Leben eines Baumes markieren,

sondern es gibt auch Jahre und Zeiten mit größeren Ringen. Es gibt Phasen, in denen der Baum aus dem Vollen schöpfen kann, und Zeiten, in denen die Bedingungen optimal sind und der Baum ungehemmt wachsen und schnell an Größe und Statur gewinnen kann. Dann gibt es wieder Zeiten der Einschränkung, wenn das Wachstum gehemmt ist, möglicherweise, wenn nicht genug Regen fällt oder der Baum von einer Krankheit befallen ist. Möglicherweise ergibt sich auch ein Konkurrenzkampf um natürliche Ressourcen mit benachbarten Bäumen, die alle versuchen die gemeinsamen Grundlagen wie Sonnenlicht und Regen für sich zu nutzen, um zu gedeihen.

Einige Bäume schwanken zwischen diesen Extremen hin und her, und es ergeben sich Phasen besonders starken Wachstums, gefolgt von Phasen, in denen das Wachstum fast vollständig zum Erliegen kommt. Bei den anderen ist der Alterungsprozess durch ein den Gezeiten gleiches auf und ab charakterisiert, oder es verhält sich wie bei einem Boot, das in der Brandung seinen Kurs ändert. Einige Bäume wachsen friedlich vor sich hin, sie geraten nie in Lebensabschnitte des Überflusses oder des großen Mangels, sie reifen und wachsen in anmutiger Würde.

Natürlich gibt es auch unerwartete Ereignisse: Ein Sturm fegt vorüber und ein Ast bricht ab, jemand möchte Wäsche zum Trocknen aufhängen oder eine Hängematte und schlägt einen Nagel oder dreht einen Haken ein. Jedes derartige Ereignis hinterlässt seine Spuren, wenn manchmal auch kaum sichtbare. Einen Farbstrich, eine Kurve in der Maserung, eine überwachsene Baumnarbe: Jedes dieser Details ist eine Seite ihres Buches.

Und dann kommt der Moment, an dem der Baum umstürzt oder gefällt wird, und jede Episode seines Lebens tritt zutage: das leichte und schnelle Wachsen im Sommer, der hartnäckige Widerstand gegen die Kälte des Winters, Jahrzehnte stagnierender oder langsamer Entwicklung, plötzliche ursprüngliche wuchs bzw. Woher die Spezies stammt. Aber auf der Ebene der einzelnen Individuen ist jeder Baum nach seinem funktionalen Wert eingeschätzt. Es war für mich einfach nur ein Material, das bearbeitet wird. Für mich ließ sich Holz damals durch seine Abmessungen beschreiben und die Größe. Ob an den Seiten Bände sprechende Spuren der Werkzeuge zu sehen waren, mit denen es auf diese Größe zurechtgeschnitten wurde, war egal. Für mich war es einfach Holz in seiner elementarsten Form: Bretter, die aus einem Stamm geschnitten wurden. Manchmal waren Sie dunkler oder heller, härter oder weicher, aber immer war es Holz.

Früher habe ich ein Stück Holz immer nach seinem funktionalen Wert eingeschätzt. Es war für mich einfach nur ein Material, das bearbeitet wird. Für mich ließ sich Holz damals durch seine Abmessungen beschreiben und die Größe. Ob an den Seiten Bände sprechende Spuren der Werkzeuge zu sehen waren, mit denen es auf diese Größe zurechtgeschnitten wurde, war egal. Für mich war es einfach Holz in seiner elementarsten Form: Bretter, die aus einem Stamm geschnitten wurden. Manchmal waren Sie dunkler oder heller, härter oder weicher, aber immer war es Holz.

die Möglichkeit, genaue Passformen herzustellen.

Aber auch wenn ein Stamm ausgewählt wird, gibt es einige Teile, die nicht den vorgezeichneten Weg gehen. Oft schaue ich mir die Späne auf meiner Werkbank an und denke dann, wie nahe sie daran waren, Teil einer Gitarre zu werden. Aber beim Schlichten waren diese Holzspäne einfach nicht zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort.

Wenn ich mir das Holz eines Musikinstruments anschau, bin ich richtig berührt. Ich erkenne da ein Gleichgewicht zwischen der oft Jahrhunderte dauernden Lebensspanne dieser Bäume und ihrem zweiten Leben als Musikinstrument, das genauso lange zu singen vermag. Daneben habe ich auch einen tiefen Respekt vor der absoluten Notwendigkeit, dass verschiedene Holzsorten, gefolgt von Phasen, in denen das Wachstum fast vollständig zum Erliegen kommt. Bei den anderen ist der Alterungsprozess durch ein den Gezeiten gleiches auf und ab charakterisiert, oder es verhält sich wie bei einem Boot, das in der Brandung seinen Kurs ändert. Einige Bäume wachsen friedlich vor sich hin, sie geraten nie in Lebensabschnitte des Überflusses oder des großen Mangels, sie reifen und wachsen in anmutiger Würde.

Natürlich gibt es auch unerwartete Ereignisse: Ein Sturm fegt vorüber und ein Ast bricht ab, jemand möchte Wäsche zum Trocknen aufhängen oder eine Hängematte und schlägt einen Nagel oder dreht einen Haken ein. Jedes derartige Ereignis hinterlässt seine Spuren, wenn manchmal auch kaum sichtbare. Einen Farbstrich, eine Kurve in der Maserung, eine überwachsene Baumnarbe: Jedes dieser Details ist eine Seite ihres Buches.

Und dann kommt der Moment, an dem der Baum umstürzt oder gefällt wird, und jede Episode seines Lebens tritt zutage: das leichte und schnelle Wachsen im Sommer, der hartnäckige Widerstand gegen die Kälte des Winters, Jahrzehnte stagnierender oder langsamer Entwicklung, plötzliche ursprüngliche wuchs bzw. Woher die Spezies stammt. Aber auf der Ebene der einzelnen Individuen ist jeder Baum nach seinem funktionalen Wert eingeschätzt. Es war für mich einfach nur ein Material, das bearbeitet wird. Für mich ließ sich Holz damals durch seine Abmessungen beschreiben und die Größe. Ob an den Seiten Bände sprechende Spuren der Werkzeuge zu sehen waren, mit denen es auf diese Größe zurechtgeschnitten wurde, war egal. Für mich war es einfach Holz in seiner elementarsten Form: Bretter, die aus einem Stamm geschnitten wurden. Manchmal waren Sie dunkler oder heller, härter oder weicher, aber immer war es Holz.

Und diese Einzigartigkeit ist es, die ich als individuell wahrnehme, wenn ich eine Gitarre baue und spiele. Wenn Sie zehn Instrumente derselben Bauweise und Art nebeneinanderlegen, werden nie zwei identische darunter sein. Wahrscheinlich sind alle zehn wunderbare Instrumente, aber sie erzählen zehn verschiedene Geschichten. Und das gefällt mir so, wie es ist. Diese Überlegungen zu Bäumen, ihrem Leben und ihrem Übergang erinnern mich an ein altes lateinisches Sprichwort mit der Übersetzung „Während meines Lebens schweige ich, im Tod singe ich.“

Wir freuen uns in diesem Herbst besonders darauf, die neueste Kollektion unserer Limited Edition vorstellen zu können. Diese Modelle sind aus fantastischem Tonholz hergestellt und sind gleichermaßen elegant wie auch dezente die vielen gefallen werden. Daneben finden Sie auch echte Raritäten. Wenn ein einzelner Baum, der wie der dargestellte Honduras-Mahagonibaum in ein exquisites Angebot verwandelt wird, eine so extravagante und farbenprächtige Lebensgeschichte erzählt, wird dies ein besonderes Ereignis, das ich als Gitarrenbauer – und ebenso als Gitarrist – bezeuge und schätze.

Events

US Open of Surfing Huntington Beach, Kalifornien, USA 20. – 28. Juli

Wie den meisten Lesern bekannt sein dürfte, ist Taylor in Südkalifornien ansässig, deshalb gehört das Surfen seit jeher zu unserer Geschichte und unserer Kultur. In den Anfangstagen des Unternehmens hatten sogar einige Mitarbeiter in ihrem Arbeitsvertrag eine „Surf-Klausel“ in den Arbeitszeiten, die es ihnen gestattete, morgens zu surfen, solange sie ihr Tagespensum erfüllten. Heute laufen die Dinge anders, aber das Surfen hat mit seinem ganzen damit verbundenen Lebensstil immer noch Einfluss auf unsere Arbeit. Ein Paradebeispiel: Andy Powers zieht seine Inspiration für den Entwurf der neuen Grand Orchestra aus dem schönsten Surfurlaub, den er je erlebt hat.

Genau diese Bilder hatten wir vor Augen, als wir ohne lange nachzudenken den Firmen-Yukon mit einem coolen Sortiment an Gitarren beluden und die 105 Meilen von El Cajon in die Surf-City USA – Huntington Beach, um im Juli an den US Open im Surfen teilzunehmen.

Wir richteten direkt am Strand einen Verkaufsstand ein und wurden mit einem unglaublichen Blick über den Ozean belohnt. Natürlich waren wir an diesem Strand, sicherlich einem der schönsten in Südkalifornien, alle barfuß, und der tiefe Sand machte das Einrichten des Standes nicht gerade leicht, am schwierigsten war es, die Displaytische gerade aufzustellen. Als der Stand eingerichtet war, saßen wir von der konstanten Brise des Ozeans gekühlt im Schatten des Baldachins, der bewölkte Himmel klärte sich am frühen Nachmittag durch die Hitze auf, und der Wettkampf fand in einer sehr kollegialen Atmosphäre statt.

Unser Stand befand sich im Hauptkorridor der Ausstellungsstände, und die beiden benachbarten Stände waren ein lokales Skateboard- und ein Surfbrettgeschäft. Mit über 500 000 Besuchern ziehen die Open ein breites Publikum von Surfing-Fans, aber auch aus der BMX- und Skatingkultur an. Da sich die Interessen der Extremsport-Fans mit denen der Gitarren- und Musik-Fans in sehr großen Bereichen überschneiden, gab es auch immer genügend Gitarristen, die im Sand einige Akkorde spielten. Es war das erste Mal, dass wir dort ausstellten, und

es war für viele Besucher eine schöne Überraschung, dort unseren Stand vorzufinden. „Taylor?! Wow, mit euch hätte ich hier ja nun gar nicht gerechnet!“, bekamen wir häufig zu hören.

Unter der Zusammenstellung der wunderschönen ausgestellten Gitarren war es vor allem die volltönende 12-Fret-Mahagoni und die atemberaubende K24ce, die es den Besuchern angetan hatten. Etlichen Besuchern des Standes fiel auch auf, dass das Koaholz mit der tiefen Zeichnung einen optischen 3D-Effekt hervorbringt, der an die so naheliegenden Wellen erinnerte, auf denen die Surfer sich dem Ufer näherten.

Summer NAMM Nashville, Tennessee, USA 11. – 13. Juli

Frischer Wind lag in der Luft – und der Geruch einer ganz neuen Halle – als die Summer NAMM Show vom 11. – 13. Juli in die brandneuen Räumlichkeiten des Nashville Music City Center verlegt wurde. Diese supermoderne Einrichtung hat noch mehr Platz für Ausstellungen, was in Anbetracht von – den Angaben der Veranstalter zufolge – 25 Prozent mehr gebuchter Ausstellungsfläche und 12 Prozent mehr vertretenen Marken ganz praktisch war. Wie in den vorangehenden Jahren war der Ausstellungsraum von Taylor etwas entfernt von der Hauptausstellungshalle, damit die Gäste die Klangnuancen der verschiedenen Taylor-Modelle genau wahrnehmen konnten. In diesem Jahr zierte unser Portfolio ein frühes Preview unserer Fall Limited Edition für Händler, daneben haben wir unsere 500er-Serie ganz in Mahagoni und die 300er mit Mahagonidecke ausgestellt. Wir haben auch alle in diesem Jahr vorgestellten Grand Orchestra-Modelle zusammengestellt, darunter auch unsere Palisander/Sitka-Fichten-718e und -818e.

Nach der Show verweilten Tim Godwin (Artist Relations bei Taylor) und Gitarrenbauer Andy Powers noch ein paar Tage bei verschiedenen lokalen Gitarristen und anderen Freunden aus der Branche in Nashville. Andy hatte einen coolen neuen Gitarrenprototyp mitgebracht – eine Dreadnought aus brasilianischen Palisander, mit neu abstimmen Bracing und weiteren Features zur Klangverbesserung – und er verlieh das Instrument gerne zum



Testen. Auch die Leute des Nashville Soundcheck-Studios waren sichtlich beeindruckt, ebenso Gitarrist und Keith Urban-Sideman Danny Rader und Allstar-Restaurator Joe Glaser. Die Gitarre gefiel sogar der Flatpicking-Legende Norman Blake, der zufällig in Gruhn Guitars mit seiner Crew anwesend war, als Andy und Tim hereinkamen, und so bekam auch Blake eine Chance, das Instrument zu testen.



v.o.n.u.: Akkorde am Strand von Huntington Beach; v.n.l.r.: Flatpicking-Größe Norman Blake und Andy Powers bei Gruhn Guitars in Nashville; Der Taylor-Ausstellungsstand auf der Summer NAMM Show in Nashville

Kalender

Aktuellste Listen der Taylor-Events finden Sie im Web unter taylorguitars.com/events

Die neue Saison der Taylor-Road-Shows und Find-Your-Fit-Events ist bereits angebrochen, insgesamt über 150 Termine für diesen Herbst in Nordamerika und in Europa. Unsere Gitarrenexperten sind immer für euch da und freuen sich, die neusten Entwicklungen von Taylor vorzuführen, darunter die neue Grand Orchestra und ein ganzes Bouquet an wunderschönen Custom-Gitarren. Bringt Freunde mit, bringt Fragen mit und bringt auch ein Plektron mit, um einige der Gitarren gleich testen zu können.

Mandelieu-La Napoule, Frankreich
Donnerstag, 17. Oktober, 18:30 Uhr
Music 3000 Cannes
+33 493 490 000

Nîmes, Frankreich
Donnerstag, 28. November, 19:00 Uhr
Broc'n Roll
+33 466 216 731

Brilon, Deutschland
Montag, 7. Oktober, 18:00 Uhr
Music World OHG
+49 296 197 900

Hannover, Deutschland
Dienstag, 8. Oktober, 19:00 Uhr
PPC Music GmbH
+49 511 679 980

Kassel, Deutschland
Mittwoch, 9. Oktober, 19:00 Uhr
Farm Sound Kassel
+49 561 777 69

Dortmund, Deutschland
Donnerstag, 10. Oktober, 19:00 Uhr
Just Music Dortmund
+49 231 527 552

Dresden, Deutschland
Montag, 14. Oktober, 19:00 Uhr
Zoundhouse
0049 351 40768110

Road-Shows

Puch, Austria
Mittwoch, 16. Oktober, 18:00 Uhr
Key-Wi Music
0043 662 84841077

Odense SØ, Dänemark
Montag, 7. Oktober, 19:00 Uhr
4sound Odense
4533181900

Kopenhagen, Dänemark
Dienstag, 8. Oktober, 19:00 Uhr
Marno Sørensen
4533111636

Clermont-Ferrand, Frankreich
Dienstag, 15. Oktober, 18:00 Uhr
Euterpe Musique
04 73 42 94 90

Lyon, Frankreich
Mittwoch, 16. Oktober, 18:30 Uhr
Star's Music
04 37 70 70 40

Ibbenbüren, Deutschland
Donnerstag, 14. November, 19:00
Musik Produktiv
+49 5451 909 260

Oslo, Norwegen
Donnerstag, 10. Oktober, 19:00 Uhr
4sound Schous Plass
4722708870

Göteborg, Schweden
Mittwoch, 9. Oktober, 19:00 Uhr
4sound Göteborg
46317015450

Höör, Schweden
Dienstag, 19. November, 19:00 Uhr
Elmelid Musik
46413559933

Uddevalla, Schweden
Mittwoch, 20. November, 19:00 Uhr
Frithiofs Musik
4652212900

Stockholm, Schweden
Donnerstag, 21. November, 19:00 Uhr
Jam Gitarrer
+468410 510 90

Morges, Schweiz
Dienstag, 26. November, 19:30 Uhr
Boullard Musique
+41 (0)21 811 28 28

Liverpool, UK
Freitag, 11. Oktober, 19:00 Uhr
Dawsons
0151 7091455

Wigan, UK
Montag, 14. Oktober, 19:00 Uhr
Symphony Music
01942 665834

Birmingham, UK
Dienstag, 15. Oktober, 19:00 Uhr
guitarguitar
0121 4561904

Norwich, UK
Dienstag, 5. November, 19:00 Uhr
PMT Norwich
01603 666891

Cambridge, UK
Mittwoch, 6. November, 19:00 Uhr
PMT Cambridge
01223 300324

South-on-Sea, UK
Donnerstag, 7. November, 19:00 Uhr
PMT Southend
+44 1702 436 501

Reading, UK
Montag, 11. November, 19:00 Uhr
Dawsons
0118 9581320

Manchester, UK
Dienstag, 12. November, 19:00 Uhr
Dawsons
0161 2371770

York, UK
Mittwoch, 13. November, 19:00 Uhr
Banks Musicroom
01904 658836

Gateshead, UK
Donnerstag, 14. November, 19:00 Uhr
JG Windows
0191 4932244

Braintree, UK
Dienstag, 26. November, 19:00 Uhr
Peach Guitars
01376 553016

Romford, UK
Mittwoch, 27. November, 19:00 Uhr
PMT Romford
+44 1708 746 082

Brighton, UK
Freitag, 28. November, 19:00 Uhr
GAK
01273 665400



FIND-YOUR-FIT-EVENTS

Köln, Deutschland
Freitag, 11. Oktober, 11:00-19:00 Uhr
Guitar Center Cologne
+49 221 282 7540

TaylorWare®

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS



Matt and Angela apply expert finishing touches to our guitars in Final Assembly. Matt, who works the night shift, rocks our two-toned Color Block Zip Hoodie, while Angela, a day shift employee, shows off our ornate Presentation Series inlay on the Ladies' Long Sleeve Nouveau T.

Ernesto, an 18-year Taylor veteran and one of our expert repair technicians, was playfully nicknamed "Cobra" by his peers for his agility in attacking any repairs in his vicinity. He wears our softly weathered Inlay Logo T.



Icon T
Fashion fit - a slimmer silhouette than the standard fit T. 100% combed cotton. Medium weight. (Navy #1423, M-XXL)



Logo T
Standard fit - traditional fit, heavyweight T. Short sleeve. 100% preshrunk cotton. (Tan #1750, S-XXXL)



Taylor Men's Fleece Jacket
Features cuffs with thumbholes, front pockets, and a media pocket with an interior hole for headphones. Charcoal with plush black lining. (#2891, S-XXL)

NEW Inlay Logo T
Authentic pigment dyeing process creates a naturally weathered look. 100% preshrunk cotton. Short sleeve. Generously cut. (Smoke #1432, S-XXL)

Opposite Page
NEW Ladies' Long Sleeve Nouveau T
100% combed cotton. Presentation Series inlay motif on front; small inlay element on back below neck. Slim fit. (Asphalt #4610, S-XL)

NEW Color Block Zip Hoodie
Soft, comfy eco-friendly fleece featuring contrasting hood and sleeves, with drawstring ties and kangaroo front pockets. Taylor logo/banner design on left chest; "74" design on right sleeve. Slim fit. (Gray/Red #2815; S-XXL)

Isaac (right), a versatile building maintenance and repair technician and perennial contender for "Best Mustache at Taylor," keeps things organic in our Eco-Heather Tri Blend T. Jeff from our night shift Final Assembly team models the classic black Headstock T.

NEW Headstock T

100% cotton. Short sleeve. Fashion fit. (Black #1481, S-XXXL)

NEW Eco-Heather Tri Blend T

Eco-friendly cotton/poly blend with soft, weathered look and feel. Pixilated guitar image on front. Slim fit. (Heather Brown #1460, S-XXL)



Taylor Bar Stool

Easy assembly. (#70200) Added shipping charges apply. Overnight delivery not available.



Two Color Embroidery T
Burgundy and gold embroidered logo on left chest. 100% preshrunk cotton. Short sleeve. Standard fit. (Olive Green #1206, M-XXL)



Antique Logo T
100% combed cotton. Short sleeve. Fashion fit. (Deep Burgundy #1458, S-XXL)



NEW Long Sleeve Case Label T
100% combed cotton. Features Taylor's case plate design on front. Standard fit. (Brown #2081, S-XXL)



Ladies' Two-Tone Guitar T Short sleeve, 100% combed cotton, featuring gradient guitar design on front. Slim fit. (Warm gray #4560, S-XXL)



1) Suede Guitar Strap

Honey (shown) #62000, Chocolate #62003, Black #62001

2) Musician's Gear Bag

Measures 14" high x 17" wide x 11" deep. (#61160)

3) Taylor Polish Cloth 3-Pack

Microfiber with serrated edge. Features embossed Taylor logo. 11-1/2" x 9-1/2". 3-pack (Black, Taupe, Charcoal [shown] #80909); 3-pack (Chestnut, Tan, Brown #80908)

4) Taylor Polish Cloth

Single (Chestnut #80907)

5) Taylor Guitar Polish

Spray-on cleaning polish that is easily and safely wiped away. 4 fl. oz. (#80901)

6) Travel Guitar Stand

Sapele, lightweight (less than 16 ounces) and ultra-portable. (#70198)

7) Black Composite Travel Guitar Stand

Made from durable recycled ABS composite material to securely hold your

Taylor guitar. Travel-friendly design. Folds up to store in gig bags and most guitar cases. Accommodates all Taylor models. (#70180)

8) Taylor Money Clip

Developed with the William Henry Studio (#71204 Money Clip, Raindrop Mokume-Cocobolo); Koa and Rosewood clips available. Visit our website for more information. Each tonewood sample is unique; color and grain may vary from photo. Domestic orders only.

9) Taylor Mug

Glossy ceramic bistro mug featuring the round Taylor logo. Holds 15 oz. (Brown with cream interior, #70006)

10) TaylorWare Gift Card

Great gift idea for the Taylor fan. Visit our website for more information.

11) NEW Taylor Mouse Pad

Features Taylor round logo. Non-slip rubber base with soft cloth top for a precise glide. Measures 8 inches in diameter. (Black/White #71901)

12) Taylor Picks

Marble color. Ten picks per pack by gauge. Thin, medium or heavy. (#70180)

13) Men's Wallet

Genuine leather with embossed Taylor logo. By Fossil. (Brown #71302)

14) Guitar Lessons By Bob Taylor.

(Wiley Publishing, 2011, 230 pages; #75060)

15) NEW Taylor Etched Pub Glass

20 oz., featuring hand-etched round Taylor logo. (#70010)

16) Guitar Stand. Features laser-etched Taylor logo, rich satin finish, and rubber pads to protect your guitar's finish. (Sapele/Mahogany #70100; assembly required)

17) Suede/Web Strap

Black (shown) #65000, Chocolate #65010

18) Ultem Picks. Ten picks per bag; one gauge per bag. Thin (.50 mm), Medium (.80 mm) or Heavy (1 mm). (Translucent gold with brown Taylor round logo, #8077)



Taylor Hats

(shown below, clockwise from top left)

NEW Military Embroidery Cap

100% chino cotton twill, heavy enzyme wash. Adjustable with Velcro closure – one size fits most. White Taylor inlay logo with Quality Guitars embroidered on front; round logo woven on back. (Black #00402)

Men's Cap

Structured Chino twill with Taylor round logo in burgundy and white on front. Adjustable fabric strap with custom embossed peghead clip buckle closure on back. One size fits most. (Charcoal #00375)

Tattered Patch Cap

Flex fit, two sizes. (Brown, S/M #00150, L/XL #00151).

TaylorWare

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS

1 - 8 0 0 - 4 9 4 - 9 6 0 0

Visit taylorguitars.com/taylorware to see the full line.

Visit taylorguitars.com/taylorware to see the full line.

Walnuss-Hochzeit

Die einmalige Optik von veredeltem Nussbaumholz entsteht aus der Fusion zweier verschiedener Walnussorten, dem schwarzen und dem englischen. Das Resultat ist ein Baum mit besonders widerstandsfähigen Wurzeln und wohlschmeckenden Nüssen. Ein beeindruckendes Beispiel einer solchen Vermählung zeigt die Rückansicht einer Build-to-Order-Grand Orchestra in Form einer deutlich sichtbaren Linie an der Stelle, an der die obere Korpusrundung in die Taille übergeht. Ein Mini-Wedge und ein Binding aus gemasertem Ahorn geben dem buchsymmetrischen Kunstwerk auf der Decke seinen Rahmen. Das Nussbaumholz wurde mit einer Adirondack-Fichten-Decke und einem Bracing aus Adirondack-Fichte kombiniert, und verspricht einen reichen, Akustikgitarrenton mit enormem Klangvolumenpotential, warmen Obertönen und einem breiten Frequenzbereich.

